

ZInsO-Aufsätze

2020 – Cassandras Update

von Rechtsanwalt Dr. Volker Beissenhertz LL.M. (London), CTP (Fellow, EACTP), Berlin*

„Ein Staat kann sich nur eine begrenzte Anzahl von Insolvenzen leisten.“
(Uhlenbruck)

In der Zusammenfassung meiner Jahresprognose für 2020 – mit Stand 22.1.2020 – hatte ich folgendes vermerkt: „Quasi als „Joker“ könnte in 2020 die aktuelle Corona-Pandemie für eine wesentliche Verschlechterung des Basisszenarios sorgen.“¹ Zumindest der „Joker“ wurde, wie wir nun alle leidvoll erfahren, „gezogen“ und die Corona-Pandemie regiert unser Leben. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind letztendlich noch nicht absehbar, aber die bisherigen Prognosen für 2020 sind obsolet, während sich das bereits 2016 vorhergesehene volkswirtschaftliche Szenario gerade verwirklicht und das mehrfach kritisierte „Schön-Wetter-Insolvenzrecht“² schon nach einigen Wochen der Krise erwartbar so an seine Grenzen gelangt ist, dass es ausgesetzt werden musste. Im nachfolgenden Artikel versuche ich, die bisherigen Entwicklungen kurz nachzuzeichnen und die aktuellen Prognosen anderer Institutionen zusammenzufassen, um ein Update für die wirtschaftliche 2020 abgeben zu können. Dabei mache ich mir auch Gedanken über das etwaige Hinzutreten weiterer Ereignisse und wage einen ersten Ausblick auf 2021 und die Zeit danach.

A. Prognose 2020 – seit März 2020 überholt

Meine regelmäßige Jahresprognose kann man für 2020 gestrost ins Archiv legen. Zumindest, was ihre konkreten Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2020 betrifft, ist sie durch die Folgen der Corona-Pandemie spätestens seit Anfang März 2020 überholt. Allerdings zeigte sie bereits die schon vor der Corona-Krise angelegte negative Entwicklung der Volkswirtschaften in den USA, Asien (gerade China) und in Europa auf. Letztendlich wurde nämlich bereits vor der Corona-Pandemie ein Wachstum nur noch mithilfe der Zentralbanken generiert. Und diese grundsätzliche – negative – Ausrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung wurde durch Corona nur noch – zugegebenermaßen extrem – verstärkt und beschleunigt. Das „wirtschaftliche Biedermeier“, welches die Zeit seit der Finanzkrise 2007/2009 bestimmte, endete spätestens mit dem Beginn des „Lockdowns“ in Deutschland am 16.3.2020.

B. Coronavirus und die Reaktion³

Die durch das bis dato unbekannte sog. „Coronavirus SARS-CoV-2“ („Coronavirus“) bei Menschen ausgelöste Atemwegserkrankung „COVID-19“ (englisch für „corona virus disease 2019“) hat sich, nach scheinbar auf einem Markt in der chinesischen Stadt Wuhan (Provinz Hubei) im Dezember 2019 erfolgter Tier-zu-Mensch-Übertragung, zu einer weltweiten Pandemie entwickelt.⁴ Mittlerweile⁵ sind mehr als 5,85 Mio. Menschen in 188 Ländern positiv auf das Virus getestet worden, über 360.000 Menschen sind bislang an dem Virus gestorben.⁶

Die Gefährlichkeit des Virus liegt vor allen Dingen in der hohen Ansteckbarkeit und der bei der weit überwiegenden Zahl der Infizierten vorherrschenden Symptomlosigkeit, die zusammen mit einer Inkubationszeit von bis zu 14 Tagen dazu führt, dass sich das Virus relativ lange unerkannt weiter verbreiten kann. Ferner ist zwar die Letalitätquote mit (derzeit geschätzten) 0,94 % (über alle Altersgruppen)⁷ gerade im Ver-

gleich zur SARS-Epidemie von 2002/2003⁸ eher gering, liegt jedoch bei lebensälteren Menschen wesentlich höher.

Die Entwicklung der zunächst in der Provinz Hubei ausgebrochenen Epidemie zu einer Pandemie⁹ und die globale Ausbreitung des Virus in nur rd. 3 Monaten dürfte ebenso an der hohen Vernetzung der globalisierten Industrie und insbesondere der Flugrouten als seit Langem bekannten schnellstem Ausbreitungswege von Infektionskrankheiten¹⁰ liegen, wie an der späten Reaktion der WHO,¹¹ die erst am 30.1.2020 die „interna-

* Der Autor ist Partner der CIC Consultingpartner GmbH, Lehrbeauftragter der FOM Hochschule für Ökonomie und Management, bloggt und referiert regelmäßig zu Wirtschaftsthemen, u.a. unter <https://legonomics.de>.

1 Beissenhertz, ZInsO 2020, 441, 464.

2 S. dazu näher Beissenhertz, ZInsO 2019, 525, 535.

3 Für vertiefende und aktuelle Einsichten s. jeweils auch: <https://legonomics.de/?s=Corona>.

4 S. näher (und jeweils aktualisiert) dazu bei Wikipedia, „COVID-19-Pandemie“, abrufbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie>; s. auch die entsprechenden noch umfassenderen englischsprachigen Seiten dazu.

5 Stand: 29.5.2020.

6 S. für die jeweils aktuellen Zahlen z.B. die Website des JHU CSSE, abrufbar unter: <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>.

7 Famulare, „2019-nCoV: preliminary estimates of the confirmed-case-fatality-ratio and infection-fatality-ratio, and initial pandemic risk assessment“; https://institutefordiseasemodeling.github.io/nCoV-public/analyses/first_adjusted_mortality_estimates_and_risk_assessment/2019-nCoV-preliminary_age_and_time_adjusted_mortality_rates_and_pandemic_risk_assessment.html.

8 S. näher zu dieser Pandemie bei Wikipedia, „SARS-Pandemie 2002/2003“, abrufbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/SARS-Pandemie_2002/2003.

9 Als Pandemie wird eine länder- und kontinentübergreifende Ausbreitung einer Krankheit beim Menschen bezeichnet, im engeren Sinn die Ausbreitung einer Infektionskrankheit. Im Unterschied zur Epidemie ist eine Pandemie örtlich nicht beschränkt, vgl. Wikipedia, „Pandemie“, abrufbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Pandemie>.

10 S. hierzu erneut die Erläuterungen zu „Pandemie“ bei Wikipedia, Fn. 8 m.w. N.

11 „World Health Organisation“, eine Unterorganisation der UN, s. bei Wikipedia, „Weltgesundheitsorganisation“, abrufbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltgesundheitsorganisation>.

tionale Gesundheitsnotlage“ ausrief¹² und am 11.3.2020 den Virusausbruch als „Pandemie“ kennzeichnete.¹³ Und dies, obwohl bereits um den 21.1.2020 ein erster Fall in den USA¹⁴ und am 27.1.2020 der erste Fall in Europa, genauer in Bayern, auftrat – sprich die Definitionsgrundlagen für eine Pandemie erfüllt war.¹⁵

Während die chinesischen Behörden (nach wohl anfänglicher Unterdrückung entsprechender Meldungen) ab Mitte/Ende Dezember teils drakonische Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie ergriffen und auch zahlreiche asiatische Staaten frühzeitig Abwehrmaßnahmen einleiteten, setzte die Krisenreaktion in Europa und den USA verspätet ein. So erklärte in Deutschland Gesundheitsminister *Jens Spahn* noch am 3.2.2020: „Auf die Situation sind wir vorbereitet. Für diese Situation jetzt haben wir Intensivstationen, ausreichend Isolierstationen und -zimmer und die Ausstattung, die wir brauchen. [...] Wir haben ja gelernt aus den letzten Jahren.“¹⁶ Auch der US-Präsident dekretierte am 22.1.2020 „We have it under control“.¹⁷ Derweil kritisierte die Präsidentin der EU-Kommission, *Ursula von der Leyen*, noch am 12.3.2020 den zuvor von Mr. Trump erlassenen Einreisestopp für Europäer,¹⁸ nur um dann 4 Tage später einen entsprechenden Einreisestopp für Nicht-EU-Bürger über die gesamte EU zu vorschlagen.¹⁹

Nach diesen hier nur kurz angerissenen – auch auf unterschiedlichen Strategien beruhenden²⁰ – „Reaktionszeiten“ kristallisierte sich ab Mitte März zunächst eine Strategie des umfassenden Containments mit einem mehr oder minder strikten jeweiligen nationalen „Lockdown“ oder „Shutdown“ heraus. Ausschlaggebend für dieses Vorgehen dürfte auch ein sehr einflussreicher Artikel des bis dato völlig unbekanntenen Bloggers *Thomas Pueyo*, „Coronavirus: The Hammer and the Dance“,²¹ gewesen sein, der damit auch einer Studie des Londoner *Imperial College*²² zu einer breiteren Aufmerksamkeit verhalf. Mit dieser Strategie will man zunächst („Hammer“) die exponentielle Verbreitung des Virus, die daraus folgende wachsende Zahl von Patienten mit schweren Krankheitsverläufen und damit einer Überlastung des Gesundheitssystems entgegenwirken. In dieser Phase sollen die entsprechenden Kapazitäten in Krankenhäuser, die Testkapazitäten und die Möglichkeiten der Nachverfolgung von Infektionsketten massiv aufgestockt werden. In einer zweiten Phase („Dance“) sollen dann die Beschränkungen des Lockdown wieder gelockert werden, um den wirtschaftlichen „Restart“ zu ermöglichen. Je nach weiterem Verlauf müssen dann wieder (lokale) Lockdowns erfolgen, aber mit diesem „Dance“ erhofft man sich eine (wenn auch holprige) Rückkehr zur Normalität.

Tatsächlich sank in allen Ländern, die diese Containment-Strategie befolgten („Hammer“), in der Folgezeit die Zahl der Neuinfektionen, wobei es gerade bei den Todeszahlen aber erhebliche Unterschiede gibt.²³ Ab Anfang April setzten dann – jeweils zeitlich versetzt – in den verschiedenen Staaten die Diskussionen über den Beginn oder auch die Kriterien für eine Lockerung oder einen Neustart ein.²⁴ Dabei ging es auch um die Frage, ob eine sog. „Herdenimmunität“ (und damit Neutralisierung der Pandemie) durch eine „Durchseuchung“ von

60 – 70 % der Bevölkerung angestrebt werden soll oder überhaupt kann.²⁵ Denn zwar sollte die durch den Lockdown gewonnene Zeit auch dazu dienen, einen Impfstoff gegen den Virus zu finden,²⁶ aber selbst positivste Schätzungen gehen davon aus, dass ein Impfstoff nicht vor Ende 2020 zur Verfügung stehen wird.²⁷ Auch ist es nicht unwahrscheinlich, dass diese Entwicklungen durch Mutationen des Virus konterka-

-
- 12 WHO, Statement on [...] the outbreak of novel coronavirus (2019-nCoV), abrufbar unter: [https://www.who.int/news-room/detail/30-01-2020-statement-on-the-second-meeting-of-the-international-health-regulations-\(2005\)-emergency-committee-regarding-the-outbreak-of-novel-coronavirus-\(2019-ncov\)](https://www.who.int/news-room/detail/30-01-2020-statement-on-the-second-meeting-of-the-international-health-regulations-(2005)-emergency-committee-regarding-the-outbreak-of-novel-coronavirus-(2019-ncov)).
- 13 WHO, DG's opening remarks on COVID-19, abrufbar unter: <https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020>.
- 14 Tagesspiegel, „Erster Fall von Coronavirus in den USA“, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/6-tote-durch-lungenkrankheit-aus-wuhan-erster-fall-von-coronavirus-in-den-usa/25452802.html>.
- 15 Tagesschau, „Erster Coronavirus-Fall in Deutschland“, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/coronavirus-deutschland-erster-fall-101.html>.
- 16 S. vertieft und mit mehr Nachweisen dazu legonomics, „Morning Briefing 3.3.2020 – Coronavirus-Special“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/03/02/morning-briefing-3-maerz-2020-coronavirus-special/>.
- 17 S. zu einer chronologischen Auflistung der Aussagen von Präsident Trump zum Coronavirus: CBS News, „A timeline of what Trump has said on coronavirus“, abrufbar unter: <https://www.cbsnews.com/news/timeline-president-donald-trump-changing-statements-on-coronavirus/>.
- 18 Die Zeit, „EU kritisiert ‚einseitige‘ Entscheidung von Donald Trump“, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-03/usa-einreisestopp-europa-eu-coronavirus-pandemie>.
- 19 Handelsblatt, „EU schottet sich ab: Von der Leyen will Einreisestopp für Nicht-EU-Bürger“, abrufbar unter: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/coronavirus-eu-schottet-sich-ab-von-der-leyen-will-einreisestopp-fuer-nicht-eu-buerger/25649322.html?ticket=ST-7100474-2bQHLBNeSDs2WfwIEo15-ap5>.
- 20 Während die asiatischen Staaten (wohl auch als Lehre aus der SARS-Pandemie) zumeist einer schnellen und umfassenden „Containment-Strategie“ folgten, die aus einer Mischung von „Social-Distancing-Maßnahmen“ bis hin zu frühen Grenzsicherungen, Massentests und Tracing via App bestanden, verfolgten gerade einige westliche Staaten anfangs eine Strategie der schnellen „Herdenimmunsierung“, wie etwa die Niederlande, Großbritannien oder Schweden.
- 21 Abrufbar unter: <https://medium.com/@tomaspueyo/coronavirus-the-hammer-and-the-dance-be9337092b56>.
- 22 Imperial College, „Report 9: Impact of non-pharmaceutical interventions (NPIs) to reduce COVID-19 mortality and healthcare demand“ v. 16.3.2020, abrufbar unter: <https://www.imperial.ac.uk/media/imperial-college/medicine/sph/ide/gida-fellowships/Imperial-College-COVID19-NPI-modelling-16-03-2020.pdf>.
- 23 S. für die jeweils aktuellen Zahlen z.B. die Website des JHU CSSE, abrufbar unter: <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>.
- 24 S. nur zu den Plänen des US-Präsidenten bei The Guardian, „Donald Trump's four-step plan to reopen the US economy“, abrufbar unter: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2020/may/03/donald-trump-reopen-us-economy-lethal-robert-reich>.
- 25 S. näher bei legonomics, „Coronavirus – Zügige ‚Durchseuchung‘ oder Überlastung des Gesundheitssystems?“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/03/15/coronavirus-zuegige-durchseuchung-oder-ueberlastung-des-gesundheitssystems/>.
- 26 S. zu den verschiedenen Forschungsprogrammen nur Zerohedge, „Here's Every Vaccine And Treatment In Development For COVID-19, So Far“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/health/heres-every-vaccine-and-treatment-development-covid-19-so-far>.
- 27 Die Zeit, „Wann kommt die Impfung?“, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-04/sars-cov-2-impfstoff-forschung-beschleunigung-coronavirus>.

riert werden,²⁸ die in einer zweiten oder dritten Welle dann erneut einen Lockdown erforderlich machen könnten.

In Deutschland wurde bis Ende April kein einheitlicher Kriterienkatalog entwickelt, an dem sich der Beginn von Lockerungsmaßnahmen²⁹ festmachen ließe. Vielmehr fiel auf, dass die Bundeskanzlerin nach Erreichen eines von ihr zuvor vorgegeben Schwellenwerts („Verdoppelungszahl alle zehn Tage“) schlicht das Kriterium wechselte („Reproduktionszahl unter 1“) um die Aufrechterhaltung strikterer Maßnahmen zu rechtfertigen.³⁰ Auch wurden die mit dem Lockdown neben der Unterbrechung des exponentiellen Wachstums verfolgten Ziele – zumindest bis Ende April 2020 – nicht erreicht: Die Zahl der Intensivbetten ist nicht auf 40.000, sondern wohl eher nur auf 30.000 erhöht worden,³¹ die Massentestfähigkeit ist nicht gegeben³² und – unabhängig von der Diskussion über ihre Wirksamkeit – ist die Beschaffung von Schutzmasken (geschweige denn von sonstiger Schutzausrüstung) noch „optimierungsfähig“, um es einmal vorsichtig auszudrücken.³³ Auch die Nachverfolgung der Infektionsketten ist wohl noch verbesserungsbedürftig, insbesondere das Tracking mittels App begegnet nach wie vor massiven datenschutz- und grundrechtsrelevanten Bedenken.³⁴

Es wird einer historischen Aufarbeitung der Chronologie der Ereignisse/Aussagen im Zeitfenster zwischen Anfang/Mitte Januar 2020, als erkennbar wurde, dass die Corona-Epidemie sich zu einem globalen Problem entwickeln könnte,³⁵ und der Verhängung des „Lockdowns“ über Deutschland am 16.3.2020 bedürfen, um die Hintergründe und Annahmen für das jeweilige Handeln der Politiker in diesen zwei kritischen Monaten aufzuklären. Aber schon jetzt dürfte klar sein, dass es bei der Fähigkeit der Politik, eine aufkommende Krise als solche einzuordnen und zeitnah situationsadäquate Maßnahmen einzuleiten, Verbesserungspotenzial gibt – gerade im Hinblick auf dem Umgang mit zukünftigen Krisen. Denn die Pandemie ist auch im Mai 2020 noch nicht besiegt, während die teils gravierenden wirtschaftlichen Folgen mehr und mehr hervortreten.

C. Weitere wirtschaftliche Entwicklung 2020 – Basisszenario

Ausgehend vom aktuellen Kenntnisstand zum Coronavirus, meiner bisherigen Prognose für 2020 aus dem Januar und den aktuellen Prognosen diverser Institutionen, versuche ich mich nachfolgend an einem ersten Update zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung für das verbleibende Jahr 2020 und einem ersten vagen Blick auf die weitere Entwicklung.

I. Welt – allgemein

Bereits Anfang März, also vor der Ausbreitung der Pandemie in Europa und den USA, hatte die OECD vor einer Halbierung des vormals³⁶ auch nicht üppig veranschlagten Wachstums der globalen Wirtschaft auf nur noch 1,5 % gewarnt.³⁷ Der internationale Währungsfonds (IWF) ging Anfang April von einem Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung von 3 % (gegenüber einer bisherigen Prognose eines Wachstums von 3 % [!]) aus.³⁸ Die UN prognostizierte am 1.4.2020 einen Rückgang des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,9 %.³⁹ Die

Unternehmensberatung McKinsey geht von einem Rückgang des globalen BIP von 1,5 % aus.⁴⁰

- 28 S. dazu schon bei Zerohedge, „Scientists Discover More Aggressive Strain Of Coronavirus Responsible For 70 % Of Current Infections“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/health/scientists-discover-more-aggressive-strain-coronavirus-responsible-70-current-infections> oder FAZ, „Der unheimliche Siegeszug der Corona-Mutanten“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wissen/coronavirus-der-unheimliche-siegeszug-der-virus-mutanten-16663041.html>.
- 29 S. zum Stand am 14.4.2020: legonomics: „Coronavirus – Der Exit beginnt!?!“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/14/coronavirus-der-exit-beginnt/>.
- 30 S. näher dazu bei legonomics, „Coronavirus – Herdenimmunität adé, aber wohin reiten wir jetzt?“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/20/coronavirus-herdenimmunitaet-ade-aber-wohin-reiten-wir-jetzt/>.
- 31 Tagesspiegel, „Hier könnten die Intensivbetten in Deutschland knapp werden“, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/grosse-datenanalyse-zu-krankenhaeusern-hier-koennten-die-intensivbetten-in-deutschland-knapp-werden/25746240.html>.
- 32 N-tv, „GroKo will Massentests und baut auf Tierärzte“, abrufbar unter: <https://www.n-tv.de/politik/GroKo-will-Massentests-und-baut-auf-Tieraerzte-article21729609.html>.
- 33 So hatte die Bundesrepublik noch im Januar Masken als Hilfe nach China gesandt, gleichzeitig aber Warnungen von deutschen Herstellern vor einem Leerkaufen des Marktes ignoriert, s. näher bei legonomics, „Morning Briefing – 24.3.2020 – Abgeordnete/Beamte/Bürger“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/03/24/morning-briefing-24-maerz-2020-abgeordnete-beamte-buerger/>; auch aktuell bevorzugt das Gesundheitsministerium noch Lieferungen aus Asien (s. Die Welt, „Warum Gesundheitsminister Spahn deutsche Masken verschmäht“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article207486291/Corona-Gesundheitsminister-Spahn-verschmaecht-deutsche-Masken.html>), obwohl sich die Hinweise auf deren mangelhafte Qualität häuft (s. nur Der Spiegel, „Elf Millionen Masken, alle Schrott“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/andreas-scheuer-und-der-corona-nepp-aus-china-elf-millionen-masken-alle-schrott-a-00000000-0002-0001-0000-000170604444>). Nunmehr plant aber zumindest das Wirtschaftsministerium eine Förderung der Maskenproduktion in Deutschland (s. Der Spiegel, „Wirtschaftsministerium fördert Maskenproduktion in Deutschland“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/corona-gesichtsmasken-wirtschaftsministerium-foerdert-produktion-in-deutschland-a-045699e3-d30f-4b1e-a976-a13c5fa4d8a6>).
- 34 S. legonomics, „Coronavirus – Tracing-App als Lösung?“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/28/coronavirus-tracing-app-als-loesung/>.
- 35 *Der erste Post* von legonomics zu Corona datiert v. 24.1.2020, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/01/24/morning-briefing-24-januar-2020-blackrock-ge-boeing/>.
- 36 S. dazu *Beissenhirtz*, ZInsO 2020, 441, 445.
- 37 OECD, „Coronavirus: The world economy at risk“, abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Interim-Economic-Assessment-2-March-2020.pdf>; s. dazu auch Die Welt, „OECD warnt vor größtem Wirtschaftsrisiko seit der Finanzkrise“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article206260651/Coronavirus-OECD-warnt-vor-starkem-Wirtschaftseinbruch.html>.
- 38 IWF, „World Economic Outlook, April 2020“, abrufbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>; FAZ, „Die größte Krise seit der Großen Depression“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/coronavirus-die-groesste-krise-seit-der-grossen-depression-16724634.html>; Die Welt, „IWF prophezeit größten weltweiten Wirtschaftseinbruch seit 90 Jahren“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article207250323/Corona-Pandemie-IWF-erwartet-groessten-Wirtschaftseinbruch-seit-90-Jahren.html>; die FAZ hält selbst diese Prognose noch für zu positiv: „Das IWF-Szenario ist zu optimistisch“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/weltwirtschaft-in-der-corona-krise-es-wird-schlimmer-16725066.html>.
- 39 Vereinte Nationen, „Only bold action can curb the economic fallout from COVID-19“, abrufbar unter: <https://www.un.org/development/desa/undesaivoice/feature/2020/04/49230.html>.
- 40 McKinsey, „Safeguarding our lives and our livelihoods“, abrufbar unter: <https://www.mckinsey.com/business-functions/strategy-and-corporate-finance/our-insights/safeguarding-our-lives-and-our-livelihoods-the-imperative-of-our-time>.

II. USA⁴¹

Nach den Einschätzungen des IWF sollen die USA dieses Jahr einen wirtschaftlichen Einbruch von 5,9 % erleiden.⁴² McKinsey geht dagegen von einem Einbruch der US-Wirtschaftsleistung in den USA von „lediglich“ 2,4 % aus.⁴³ Allerdings ist die US-Wirtschaft bereits im 1. Quartal 2020 um 4,8 % geschrumpft⁴⁴ und die Schätzungen für das 2. Quartal reichen von einem weiteren Rückgang von bis 11 %⁴⁵ bis zu 30 %.⁴⁶ Für das Gesamtjahr prognostiziert Statista aktuell ein Rückgang von -5,91 %.⁴⁷

Problematisch an diesen Voraussagen ist, dass sie z.T. das mittlerweile offen zutage tretende Corona-Drama in den USA noch gar nicht abbilden: So haben die USA mittlerweile den eher fragwürdigen Spitzenplatz mit über 1,7 Mio. Infizierten und über 100.000 Toten (Stand 29.5.2020) eingenommen.⁴⁸ Nachdem US-Präsident Trump die Pandemie zunächst verharmloste, hat er,⁴⁹ wie auch die Gouverneure der Einzelstaaten,⁵⁰ seit Anfang April zu rigiden Maßnahmen gegriffen, um die Pandemie einzudämmen. Das Ausmaß der wegen dieser Maßnahmen potenziell möglichen wirtschaftlichen Schäden lässt sich bereits am historisch einmaligen Anstieg der Arbeitslosenzahlen erahnen, die innerhalb von nur 10 Wochen (nach offiziellen Zahlen) um 40 Mio. zunahm.⁵¹ Die Rückgänge an den US-Börsen hielten sich angesichts dieses historischen Ereignisses noch in einem sehr geringen Rahmen – was wohl erneut weniger mit den Fundamentaldaten der US-Unternehmen, sondern eher mit einer – ebenfalls historisch einmaligen – Geldschwemme der Federal Reserve Bank zusammenhängen dürfte, die bereits Ende März mit einer mehr oder minder verdeckten Staatsfinanzierung begonnen und mehrere Billionen US-Dollar an Liquidität über verschiedene Kanäle in den Markt gepumpt hat.⁵²

Die Situation in den USA wird durch die im November 2020 anstehenden Präsidentschaftswahlen verschärft, denn natürlich steht auch der Wahlkampf ganz im Zeichen von Corona.⁵³ Auch nehmen die Unruhen infolge der (erneuten) mutmaßlichen Ermordung eines Schwarzen durch einen Polizisten in Minneapolis bedenkliche Ausmaße an.⁵⁴

III. China⁵⁵

Bereits Anfang März erwartete die OECD, dass das chinesische Wachstum in 2020 unter 5 % zurückgehen würde,⁵⁶ der IWF sah im April noch ein Wirtschaftswachstum von rd. 1 % für 2020 voraus.⁵⁷ McKinsey erwartet dagegen im laufenden

Jahr sogar eine leichte Rezession von -0,4 %.⁵⁸ Im 1. Quartal 2020 – das für China durchgängig von Corona bestimmt wurde – ist die Volkswirtschaft nach eigenen Angaben um 6,8 % eingebrochen und damit erstmalig seit 1992 überhaupt ge-

41 Für vertiefende Einsichten s. auch: <https://legonomics.de/?s=USA>.

42 IWF, „World Economic Outlook, April 2020“, abrufbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>; FAZ, „Die größte Krise seit der Großen Depression“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/coronavirus-die-groesste-krise-seit-der-grossen-depression-16724634.html>; Die Welt, „IWF prophezeit größten weltweiten Wirtschaftseinbruch seit 90 Jahren“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article207250323/Corona-Pandemie-IWF-erwartet-groessten-Wirtschaftseinbruch-seit-90-Jahren.html>.

43 McKinsey, „Safeguarding our lives and our livelihoods“, abrufbar unter: <https://www.mckinsey.com/business-functions/strategy-and-corporate-finance/our-insights/safeguarding-our-lives-and-our-livelihoods-the-imperative-of-our-time>.

44 CNBC, „US GDP shrank 4.8 % in the first quarter...“, abrufbar unter: <https://www.cnn.com/2020/04/29/us-gdp-q1-2020-first-reading.html>.

45 New York Fed's Weekly Economic Index (WEI), abrufbar unter: <https://www.newyorkfed.org/research/policy/weekly-economic-index>; s. zusammenfassend dazu Wolfstreet, „How Far Will the U.S. Economy Plunge During Lockdown?“, abrufbar unter: <https://wolfstreet.com/2020/04/21/how-far-will-u-s-economy-gdp-plunge-during-lockdown/>.

46 Der Spiegel, „Notenbank befürchtet Einbruch der US-Wirtschaft um bis zu 30 Prozent“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/notenbank-befuerchtet-einbruch-der-us-wirtschaft-um-bis-zu-30-prozent-a-cb242cf5-5e64-44e0-babf-85312e900e20>.

47 Statista, „USA: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)“, abrufbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14558/umfrage/wachstum-des-bruttoinlandsprodukts-in-den-usa/>.

48 S. für die jeweils aktuellen Zahlen z.B. die Website des JHU CSSE, abrufbar unter: <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>.

49 S. zusammenfassend NPR, „Timeline: What Trump Has Said And Done About The Coronavirus“, abrufbar unter: <https://www.npr.org/2020/04/21/837348551/timeline-what-trump-has-said-and-done-about-the-coronavirus>.

50 S. statt aller für New York: Tagesschau v. 15.4.2020, „Cuomo stellt sich gegen Trump“, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/corona-usa-cuomo-101.html>.

51 Tagesschau, „Mehr als 40 Millionen Arbeitslose in den USA“, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/arbeitsmarkt-usa-corona-101.html>; s. aber auch Wolfstreet, „Week 10 of the Collapse of the U.S. Labor Market“, abrufbar unter: <https://wolfstreet.com/2020/05/28/week-10-of-the-u-s-labor-market-collapse-still-getting-worse-at-gut-wrenching-pace-but-signs-of-bottom-appear/>.

52 Bloomberg, „This scheme essentially merges the Fed and Treasury into one organization. So, meet your new Fed chairman, Donald J. Trump“, In: „The Fed's Cure Risks Being Worse Than the Disease“, abrufbar unter: <https://www.bloomberg.com/opinion/articles/2020-03-27/federal-reserve-s-financial-cure-risks-being-worse-than-disease>; s. umfassend dazu legonomics, „Morning Briefing – 30.3.2020 – Blackrock//TALF//Fed“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/03/30/morning-briefing-30-maerz-2020-blackrock-talf-fed/>.

53 Bereits am 27.2.2020 positionierte sich der als „Dr. Doom“ bekannte Nouriel Roubini dazu mit der Aussage: „Trump ist tot und damit können Sie mich zitieren.“, s. Der Spiegel, „Diese Krise wird zum Desaster werden“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/nouriel-roubini-ueber-das-coronavirus-diese-krise-wird-zum-desaster-werden-a-e96cd2ce-9795-4c3a-96a3-ba95c1686afb>.

54 S. nur Der Spiegel, „Amerika brennt weiter“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/us-polizeigewalt-amerika-brennt-weiter-a-e5f63947-0bbf-4aa3-8607-499e60e6a2e3>.

55 Für vertiefende Einsichten s. auch: <https://legonomics.de/?s=China>.

56 OECD, „Coronavirus: The world economy at risk“, abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Interim-Economic-Assessment-2-March-2020.pdf>; s. dazu auch Die Welt, „OECD warnt vor größtem Wirtschaftsrisiko seit der Finanzkrise“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article206260651/Coronavirus-OECD-warnt-vor-starkem-Wirtschaftseinbruch.html>.

57 IWF, „World Economic Outlook, April 2020“, abrufbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>; FAZ, „Die größte Krise seit der Großen Depression“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/coronavirus-die-groesste-krise-seit-der-grossen-depression-16724634.html>; Die Welt, „IWF prophezeit größten weltweiten Wirtschaftseinbruch seit 90 Jahren“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article207250323/Corona-Pandemie-IWF-erwartet-groessten-Wirtschaftseinbruch-seit-90-Jahren.html>.

58 McKinsey, „Safeguarding our lives and our livelihoods“, abrufbar unter: <https://www.mckinsey.com/business-functions/strategy-and-corporate-finance/our-insights/safeguarding-our-lives-and-our-livelihoods-the-imperative-of-our-time>.

schrumpft.⁵⁹ Die normalerweise als sehr ehrgeizig bekannte chinesische Staatsführung hat sich deswegen entschlossen, für 2020 keine Wachstumsziele mehr festzulegen.⁶⁰

Dabei dürfte China, das als „Ground Zero“ der Pandemie gilt und aufgrund des (relativ) schnellen und harten Durchgreifens gegen die Verbreitung des Corona-Virus und der eigenen wirtschaftlichen Stärke, die das Regime für Konjunkturprogramme nützt,⁶¹ noch vergleichsweise gut durch die wirtschaftliche Krise kommen. Gleichwohl gilt zu beachten, dass sich auch in China bereits Ende 2019 und ohne Corona eine wirtschaftliche Abkühlung bemerkbar machte,⁶² die in der aktuellen Lage eher akzentuiert werden dürfte. Die Aussage aus der Jahresprognose, wonach sich China wahrscheinlich bereits mittelfristig von einer „Lokomotive“ zu einem „Bremsklotz“ der Weltwirtschaft entwickeln dürfte, gilt weiter – und dieses Szenario könnte jetzt noch vorgezogen werden.

IV. Europa⁶³

Die OECD sah für die Eurozone im März noch ein Wachstum von 0,8 % voraus,⁶⁴ während der IWF einen Einbruch von 7,5 % beim BIP prognostiziert,⁶⁵ Demgegenüber erwartet McKinsey lediglich einen Einbruch der Wirtschaftsleistung um 4,4 % in 2020.⁶⁶ Tatsächlich ist das BIP im 1. Quartal 2020 in der Eurozone um 3,8 und in der EU um 3,5 % eingebrochen, der heftigste Einbruch seit der Finanzkrise.⁶⁷ Und dabei dürfte Deutschland mit einem Rückgang von „nur“ 2,2 % (s. dazu näher sogleich unten) noch zu einer nicht unerheblichen positiven Verzerrung des Gesamtbildes beitragen. Tatsächlich beträgt der Rückgang des BIP in Frankreich -5,8 %, ⁶⁸ in Italien -4,7 %⁶⁹ und in Spanien -4,1 %⁷⁰ (jeweils 1. Quartal im Vorjahresvergleich). Demgegenüber fällt der Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung im – nicht mehr zur EU gehörenden – Großbritannien mit -2,0 % im 1. Quartal 2020 geradezu moderat aus.⁷¹ Allerdings hatte der englische Premier, Boris Johnson, auch lange mit einem Lockdown gezögert und diesen erst am 23.3.2020 verhängt⁷² (damit aber auch nur eine Woche später, als Deutschland!). Und für das 2. Quartal 2020 wird denn auch ein Einbruch der britischen Wirtschaft von 15 % prognostiziert.⁷³ Mit Spanien, Italien und Großbritannien „beherbergt“ der europäische Kontinent drei Hotspots

des Corona-Virus und wird dementsprechend von der Pandemie insgesamt wohl ähnlich hart getroffen, wie die USA.

Bereits in Erwartung dieses historischen wirtschaftlichen Einbruchs begannen die Institutionen der EU und der Eurozone mit ihren Rettungsprogrammen: Zwar beließ die EZB die Leitzinsen (zunächst) unverändert,⁷⁴ startete aber im März ein erneutes Anleihekaufprogramm, *Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP)*, mit einem Volumen von zunächst⁷⁵ 750 Mrd. €⁷⁶ und – gestützt durch die deutsch-französische Achse⁷⁷ – startet die EU ein Wiederaufbauprogramm mit einem Volumen von ebenfalls 750 Mrd. €.⁷⁸

59 Manager-Magazin, „Chinas Wirtschaft bricht im ersten Quartal um 6,8 Prozent ein“, abrufbar unter: <https://www.manager-magazin.de/politik/konjunktur/china-wirtschaft-bricht-im-ersten-quartal-um-6-8-prozent-ein-a-1306326.html>.

60 Reuters, „China plant immense Konjunkturprogramme – Kein Wachstumsziel 2020“, abrufbar unter: <https://de.reuters.com/article/china-konjunktur-idDEKBN22Y00T>.

61 S. näher bei legonomics, „Morning Briefing 20.4.2020 – China-Special“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/20/morning-briefing-20-april-2020-china-special/>.

62 S. dazu Beissenhirtz, ZInsO 2020, 441, 448.

63 Für vertiefende Einsichten s. auch: <https://legonomics.de/?s=Europa>.

64 OECD, „Coronavirus: The world economy at risk“, abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Interim-Economic-Assessment-2-March-2020.pdf>; s. dazu auch Die Welt, „OECD warnt vor größtem Wirtschaftsrisiko seit der Finanzkrise“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article206260651/Coronavirus-OECD-warnt-vor-starkem-Wirtschaftseinbruch.html>.

65 IWF, „World Economic Outlook, April 2020“, abrufbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>; FAZ, „Die größte Krise seit der Großen Depression“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/coronavirus-die-groesste-krise-seit-der-grossen-depression-16724634.html>; Die Welt, „IWF prophezeit größten weltweiten Wirtschaftseinbruch seit 90 Jahren“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article207250323/Corona-Pandemie-IWF-erwartet-groessten-Wirtschaftseinbruch-seit-90-Jahren.html>.

66 McKinsey, „Safeguarding our lives and our livelihoods“, abrufbar unter: <https://www.mckinsey.com/business-functions/strategy-and-corporate-finance/our-insights/safeguarding-our-lives-and-our-livelihoods-the-impertative-of-our-time>.

67 Eurostat, „BIP im Euroraum um 3,8 % und in der EU um 3,5 % gesunken“, abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/10294712/2-30042020-BP-DE.pdf/b5034a48-912f-6c42-fa9c-75fc65c43061>, s. auch Wolfstreet: „Third Mega-Crisis in 12 Years: Eurozone Economy Plunges at Fastest Rate on Record“, abrufbar unter: <https://wolfstreet.com/2020/05/17/third-mega-crisis-in-12-years-eurozone-economy-plunges-at-fastest-rate-on-record/>.

68 Insee, „In Q1 2020, GDP dropped by -5.8 %“, abrufbar unter: <https://www.insee.fr/en/statistiques/4485646>.

69 Investing.com, „Italien – Bruttoinlandsprodukt (BIP) (Quartal)“, abrufbar unter: <https://de.investing.com/economic-calendar/italian-gdp-179>.

70 INE, „National accounts (GDP)“, abrufbar unter: https://www.ine.es/en/prensa/pib_prensa_en.htm.

71 Investing.com, „U.K. Gross Domestic Product (GDP) QoQ“, abrufbar unter: <https://uk.investing.com/economic-calendar/gdp-121>.

72 S. näher dazu Wikipedia, „COVID-19 pandemic in the United Kingdom“, https://en.wikipedia.org/wiki/COVID-19_pandemic_in_the_United_Kingdom#March_2020:_closures_and_restrictions.

73 CEBR, „Cebr UK Prospects March 2020 – Covid-19 update.“, abrufbar unter: <https://cebr.com/reports/uk-gdp-expected-to-contract-by-15-in-q2-as-consumers-under-lockdown-rein-in-spending/>.

74 Finanzen.net, „Eilmeldung: EZB lässt Zinsen unverändert“, abrufbar unter: <https://www.finanzen.net/nachricht/cfd/eilmeldung-ezb-laesst-zinsen-unveraendert-eurusd-unbeeindruckt-8809511>.

75 Die Zeit, „EZB bereitet Boden für weitere Nothilfen“, <https://www.zeit.de/news/2020-05/27/ezb-rechnet-mit-drastischem-konjunkturreinbruch>.

76 Die Welt, „EZB holt im Kampf gegen das Virus eine neue Bazooka raus“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article206646325/Corona-Krise-EZB-kuendigt-Anleihekaufprogramm-fuer-750-Milliarden-an.html>; WSJ, „ECB Offers Cheap Loans to Banks to Stem Economic Downturn“, abrufbar unter: <https://www.wsj.com/articles/ecb-expands-stimulus-amid-economic-downturn-11588247569>.

77 Die Zeit, „Deutschland und Frankreich schlagen Wiederaufbauplan für EU vor“, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-05/corona-hilfe-europaeische-union-konjunktur-paket-deutschland-frankreich>; man beachte: Merkel und Macron schlugen nur ein Volumen von 500 Mrd. € vor, die „sparsamen Vier“ waren sogar dagegen, vgl. Handelsblatt, „Sparsame vier präsentieren Alternative zum Vorstoß von Merkel und Macron“, abrufbar unter: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/eu-wiederaufbaufonds-sparsame-vier-paresentieren-alternative-zum-vorstoss-von-merkel-und-macron/25856066.html>.

78 Zerohedge, „In ‚Watershed Moment‘, European Commission Proposes €750 Billion Virus Recovery Fund“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/markets/watershed-moment-european-commission-proposes-eu750-billion-virus-recovery-fund>.

V. Deutschland⁷⁹

1. Wirtschaftliche Entwicklung⁸⁰

Obwohl die direkten Folgen der Pandemie für Deutschland durchaus überschaubar blieben, ist es wirtschaftlich von der Pandemie mittlerweile stark betroffen: Während die OECD in seiner Projektion im März 2020 im positiven Fall noch von einem Wirtschaftswachstum in Deutschland von 0,3 % für 2020 ausging,⁸¹ sieht der IWF selbst in einem positiven Szenario aus dem April 2020 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 7 % voraus.⁸² Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. (IFO-Institut) ging noch Ende April 2020 davon aus, dass das deutsche BIP während der Phase des „Shutdown“ um 16 % und über das Gesamtjahr um 6,2 % einbrechen würde.⁸³ Demgegenüber waren die sog. „Wirtschaftsweisen“ mit ihrer Einschätzung für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands Ende März 2020 noch deutlich positiver und gingen von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um lediglich 2,8 % im Basisszenario aus.⁸⁴ Tatsächlich ist das deutsche BIP im 1. Quartal 2020 – gerade im europäischen und globalen Vergleich – mit „nur“ 2,2 % noch moderat zurückgegangen.⁸⁵ Für das 2. Quartal wird mittlerweile ein Rückgang von bis zu 14 % vorhergesagt.⁸⁶

Derweil überschlagen sich diverse Institutionen, Verbände und Unternehmen mit Vorschlägen, wie man die Krise überwinden oder gar als Sprungbrett für eine „bessere“ Wirtschaft nutzen könne. Während am Anfang noch die Rede davon war, die deutsche Wirtschaft in ein „künstliches Koma“⁸⁷ zu versetzen oder mit einer „Treuhandaanstalt 2.0“⁸⁸ über die Pandemie zu bringen, werden seit Beginn der Lockerungen des Shutdown zahlreiche Maßnahmenpakete angepriesen, um der deutschen Wirtschaft zu einem Neu-Start zu verhelfen.⁸⁹ Die Bundesregierung hat zur Stützung der lahmgelegten Wirtschaft alleine in der entscheidenden Sitzung des Bundestages ein Rettungspaket im Gesamtvolumen von 734 Mrd. € geschürt⁹⁰ (ohne die Zahlungen an europäische Rettungspakete).⁹¹

2. Rechtliche und praktische Entwicklungen im Bereich Restrukturierung, Sanierung und Insolvenz⁹²

Auf grds. rechtlicher Ebene hat es Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr solche Einschränkungen der persönlichen Freiheit gesehen, wie sie jetzt staatlicherseits zur Bekämpfung der Pandemie festgelegt wurden. Auch wenn die Politiker dabei die Bezeichnung „Ausgangssperre“ deziert vermieden haben, dürfte das zeitweise verhängte „Kontaktverbot“ gleichwohl nur noch einen „rechtlichen Millimeter“ davon entfernt sein.⁹³ Auch könnte man die verfassungsmäßige Grundlage der in § 32 des Infektionsschutzgesetzes im Eilverfahren eingefügte Verordnungsermächtigung durchaus hinterfragen.⁹⁴ Allerdings würde eine Diskussion der grundrechtlichen Ebene den Rahmen dieses Artikels nicht nur bzgl. des Umfangs sprengen, weswegen nachfolgend nur auf die für den Insolvenz- und Restrukturierungsbereich relevanten gesetzlichen Regelungen eingegangen und die Entwicklung der Praxis prognostiziert werden soll.

a) Insolvenz- und Restrukturierungsrecht

Der Gesetzgeber hat am 25.3.2020 zur Abmilderung der Folgen der Coronavirus-Pandemie eine Flut von Gesetzen erlassen („Corona-Folgen-Abmilderungsgesetz“),⁹⁵ darin enthalten

- 79 Für vertiefende Einsichten s. auch: <https://legonomics.de/?s=Deutschland>.
- 80 Für eine monatliche Übersicht über die wichtigsten Kennzahlen, s. auch „legonomics monthly“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/category/monthly/>.
- 81 OECD, „Coronavirus: The world economy at risk“, abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Interim-Economic-Assessment-2-March-2020.pdf>; s. dazu auch Die Welt, „OECD warnt vor größtem Wirtschaftsrisiko seit der Finanzkrise“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article206260651/Coronavirus-OECD-warnt-vor-starkem-Wirtschaftseinbruch.html>.
- 82 IMF, „World Economic Outlook, April 2020“, abrufbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>; FAZ, „Die größte Krise seit der Großen Depression“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/coronavirus-die-groesste-krise-seit-der-grossen-depression-16724634.html>; Die Welt, „IWF prophezeit größten weltweiten Wirtschaftseinbruch seit 90 Jahren“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article207250323/Corona-Pandemie-IWF-erwartet-groessten-Wirtschaftseinbruch-seit-90-Jahren.html>.
- 83 IFO-Institut: „Wirtschaftsleistung bricht während der Corona-Schließungen um 16 Prozent ein“, abrufbar unter: <https://www.ifo.de/node/54936>.
- 84 Sachverständigenrat: „Corona-Pandemie führt zu Rezession in Deutschland“, abrufbar unter: https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/gutachten/sg2020/SG2020_PresseMitteilung.pdf.
- 85 Destatis, „Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2020 um 2,2 % niedriger als im Vorquartal“, abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/05/PD20_169_811.html.
- 86 Merkur: „Konjunktur bricht ein: ‚Eigentliches Drama steht noch bevor‘“, abrufbar unter: <https://www.merkur.de/wirtschaft/deutschland-rutscht-in-eine-rezession-zr-13774746.html>.
- 87 Think-beyond-the-obvious, „Künstliches Koma für die Wirtschaft“, abrufbar unter: <https://think-beyondtheobvious.com/stelter-in-den-medien/kuenstliches-koma-fuer-die-wirtschaft/>.
- 88 Der Spiegel, „Wir brauchen eine Treuhandaanstalt 2.0“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/corona-krise-insolvenzverwalter-christopher-seagon-fordert-neue-treuhandaanstalt-a-00000000-0002-0001-0000-000170435646>.
- 89 S. nur Roland Berger: „Sicheres Hochfahren der Wirtschaft in der Corona-Krise“, abrufbar unter: <https://www.rolandberger.com/de/Point-of-View/Sicheres-Hochfahren-in-der-Corona-Krise.html>.
- 90 Tagesschau, „156 Milliarden gegen die Corona-Krise“, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/bundestag-corona-hilfspaket-nachtragshaushalt-101.html>.
- 91 S. näher dazu bei legonomics, „Morning Briefing – 28.5.2020 – Europa-Special“, <https://legonomics.de/2020/05/28/morning-briefing-28-mai-2020-europa-special/>; s. zuvor schon: legonomics, „Morning Briefing – 21.4.2020 – Europa-Special“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/21/morning-briefing-21-april-2020-europa-special/>; legonomics, „Morning Briefing – 8.4.2020 – Europa-Special“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/08/morning-briefing-8-april-2020-europa-special/>.
- 92 S. hierzu vertiefend (und ständig aktualisiert) auch <https://www.beiszenhertz.com/de/?s=Destatis>.
- 93 S. dazu nur: Der Spiegel, „Kampf der Krisenmanager“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/coronavirus-spitzengespraech-zwischen-bund-und-laendern-kampf-der-krisenmanager-a-d39b429c-21ca-4284-b8e0-b06da43a5d24>.
- 94 S. nur Tagesspiegel, „Die Regierung ermächtigt sich in der Corona-Krise selbst – zulässig ist das nicht“, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/parlament-gibt-kontrolle-aus-der-hand-die-regierung-ermaechtigt-sich-in-der-corona-krise-selbst-zulaessig-ist-das-nicht-25701884.html>.
- 95 Deutscher Bundestag, BT-Drucks. 19/18110, „Corona-Folgen-Abmilderungsgesetz“, abrufbar unter: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/181/1918110.pdf>, s. zur Parlamentarischen Diskussion, s. auch hier: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw13-de-corona-recht-688962>; zusammenfassend: Tagesspiegel, „Das müssen Unternehmer jetzt wissen, wenn ihr Betrieb zahlungsunfähig ist“, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/insolvenz-in-der-coronakrise-das-muessen-unternehmer-jetzt-wissen-wenn-ihr-betrieb-zahlungsunaehig-ist/25680970.html>.

u.a. das „Gesetz zur vorübergehenden Aussetzung der Insolvenzantragspflicht und zur Begrenzung der Organhaftung bei einer durch die COVID-19-Pandemie bedingten Pandemie“ („COVInsAG“). Nachfolgend sollen die Eckpunkte dieser Regelung kurz dargestellt werden, bevor es in einem weiteren Abschnitt in den Kontext der bisherigen Entwicklung in diesem Rechtsbereich eingeordnet werden soll.

aa) COVInsAG⁹⁶

Nach § 1 des „COVID-19-Insolvenz-Aussetzungsgesetzes“ („COVInsAG“) ist die Pflicht zur Insolvenzantragstellung für GmbH, AG und ähnliche Kapitalgesellschaften zunächst bis zum 30.9.2020 für solche Gesellschaften ausgesetzt. Allerdings besteht die Antragspflicht nach § 15a InsO fort, wenn die Insolvenzreife nicht auf den Folgen der Ausbreitung des SARS-CoV-2 (COVID-19-Pandemie) beruht oder wenn keine Aussichten darauf bestehen, eine bestehende Zahlungsunfähigkeit zu beseitigen. In diesem Zusammenhang wird (widerleglich) vermutet, dass die Insolvenzreife auf den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beruht, wenn der Schuldner am 31.12.2019 nicht zahlungsunfähig war. Im Rahmen von § 3 COVInsAG wird weiterhin das Recht von Gläubigern zur Stellung eines Insolvenzantrags massiv eingeschränkt, müssen sie doch nachweisen, dass der Insolvenzgrund, auf den sie sich berufen, bereits am 1.3.2020 vorlag. Dieser Nachweis wird – auch nach dem Willen des Gesetzgebers – nur im Ausnahmefall gelingen.

Auch eine Haftung für etwaige Zahlungen im Zustand der Insolvenzreife wird – im Rahmen des § 2 (1) Nr. 1 COVInsAG – eingeschränkt: „Soweit die [...] Pflicht zur Stellung eines Insolvenzantrags ausgesetzt ist, gelten Zahlungen, die im ordnungsgemäßen Geschäftsgang erfolgen, insbesondere solche Zahlungen, die der Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes oder der Umsetzung eines Sanierungskonzepts dienen, als mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters im Sinne des § 64 Satz 2 [GmbHG] [...] vereinbar.“

Schließlich wurden im Rahmen des COVInsAG große Teile der ansonsten gefürchteten Regelungen zur Insolvenzanfechtung außer Kraft gesetzt, vgl. § 2 (1) Nr. 2 ff. COVInsAG, sodass gerade im Hinblick auf die Vergabe von Krediten in der aktuellen Krise das Risiko einer Anfechtung von Rückzahlungen relativ gering sein dürfte.⁹⁷ Dies umso mehr, als das – wohl als Konsequenz aus diversen vom BGH entwickelten „Kettenvermutungsregeln“ – durch das COVInsAG sehr viele Vermutungsregelungen zugunsten des Schuldners bzw. Geschäftsleiters eingeführt wurden.

bb) Bewertung

Der Gesetzgeber hat mit dem COVInsAG zwar die Maßnahmen umgesetzt, die sich schon anlässlich diverser Hochwasserkatastrophen bewährt hatten und die damaligen „Schutzlücken“ etwa in Bezug auf Gläubigeranträge, Anfechtungsrisiken und Zahlungen in der Krise auch gleich abgedeckt.⁹⁸ Nachdem es ausdrücklich lobende Zustimmung zu diesem Gesetzespaket von einem Mitglied des für Insolvenzsachen zuständigen

BGH-Senats gab,⁹⁹ sollte man davon ausgehen, dass der BGH in der Folge nicht versuchen wird, die Reform aus seiner (verwalterfreundlichen) Sicht „nachzubessern“.

Allerdings musste der Gesetzgeber mit dieser Notfallmaßnahme dem Umstand Rechnung tragen, dass das „Schön-Wetter-Insolvenzrecht“,¹⁰⁰ welches sich seit Einführung der InsO in einem unsäglichen Zusammenspiel von Gerichten, Verwaltern und dem Gesetzgeber herausgebildet hatte, für eine wirkliche Wirtschaftskrise überhaupt nicht tauglich ist und quasi mit den ersten Böen hinweggeweht wurde. Weder hat der Gesetzgeber den in der letzten Finanzkrise von ihm angedeuteten Schwenk hin zu einem „Primat der Sanierung“ konsequent umgesetzt,¹⁰¹ wie die geradezu stümperhafte Ausgestaltung des sog. „Schutzschirmverfahrens“ zeigt,¹⁰² dass 2012 an die Stelle eines schon damals vorzugswürdigen (und in der Planung weit fortgeschrittenen [!]) vorinsolvenzlichen Sanierungsverfahrens¹⁰³ gesetzt wurde, dieses aber in keinsten Weise ersetzen konnte.¹⁰⁴ Und – wie schon 2016 prognostiziert¹⁰⁵ – kommt die jetzt durch die EU erzwungene Einführung eines vorinsolvenzlichen Sanierungsverfahrens zu spät, um gerade am für den weiteren Verlauf wichtigen Beginn der Krise einen nennenswerten Eindruck zu hinterlassen, geschweige denn schon als „erprobtes Instrument“ gelten zu können. Insbesondere auch die mit – mittlerweile völlig überbordenden Haftungsrisiken – verknüpfte Insolvenzantragspflicht, die auf zeitlich mittlerweile ebenfalls völlig überdehnten Insolvenztatbeständen beruht, ist – und das war ebenfalls seit Jahren absehbar¹⁰⁶ – auch für eine „normale“ Wirtschaftskrise nicht mehr tauglich, natürlich erst recht nicht für die Krise infolge der Pandemie. Noch hat der Gesetzgeber mit der Reform der Insolvenzanfechtung das Anfechtungsrecht im Jahr 2017 so entschärft, dass es auch in einer Wirtschaftskrise ein taugliches – weil die Interessen aller „Stakeholder“ ausbalancierendes – Instrument hätte darstellen können.¹⁰⁷

96 S. dazu näher bereits *Hölzle/Schulenburg*, ZIP 2020, 663; *Gehrlein*, Der Betrieb 2020, 713.

97 S. die kritischen Anmerkungen dazu bei *Morgen/Schinkel*, ZIP 2020, 660.

98 S. nur hierzu Art. 3 „Gesetz Errichtung eines Sondervermögens ‚Aufbauhilfe‘ und zur Änderung weiterer Gesetze (Aufbauhilfegesetz)“, BT-Drucks. 17/14078 (abrufbar unter: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/140/1714078.pdf>); dazu auch *Beissenhirtz*, ZInsO 2016, 1778, 1796.

99 So *Gehrlein*, Der Betrieb 2020, 713, 724 („Die vorstehend erläuterten Maßnahmen des Gesetzgebers zur Stabilisierung insolvenzgefährdeter Unternehmen sind als geeignetes, aufeinander abgestimmtes Regelungswerk zu begrüßen.“).

100 S. dazu näher *Beissenhirtz*, ZInsO 2019, 525, 535; s. auch *Paulus*, ZIP 2016, 1657.

101 S. dazu näher *Beissenhirtz*, ZInsO 2016, 1778, 1792.

102 S. dazu nur Bericht der Forschungsgemeinschaft zur Evaluation des Gesetzes zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG) v. 30.4.2018 (nachfolgend zitiert als „Gesamtbericht“); abrufbar unter: https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/News/Artikel/101018_Gesamtbericht_Evaluierung_ESUG.pdf; *Beissenhirtz*, ZInsO 2019, 180 ff.

103 S. dazu nur *Westpfahl*, ZGR 2010, 385, *Geldmacher*, ZInsO 2011, 353; *Reuter*, INDat-Report 06/2013, 8; *Beissenhirtz*, ZInsO 2011, 57.

104 So auch *Madaus*, NZI 2017, 329, 333.

105 *Beissenhirtz*, ZInsO 2016, 1778, 1791.

106 Wiederum *Beissenhirtz*, ZInsO 2016, 1778, 1787 f.

107 S. zur Reform des Insolvenzanfechtungsrechts die Kommentierungen bei *Beissenhirtz*, ZInsO 2019, 525, 535; aber auch zu ersten (möglichen) „Milderungstendenzen“ beim BGH: *Beissenhirtz*, „Insolvenzanfechtung – der BGH (vielleicht) milder?“, abrufbar unter: <https://www.beissenhirtz.com/de/insolvenzanfechtung-der-bgh-vielleicht-milder/>.

Somit blieb ihm nach jahrelangem Zaudern letztlich nur die Flucht in ein „Schlecht-Wetter-Insolvenzrecht“, welches – im Zusammenwirken mit einem nach dem Prinzip Gießkanne verteilten Geldsegen – neue Probleme bringen wird.

b) Entwicklung der Praxis

Denn in der Praxis drohen die Unternehmen zzt. eher nicht an den filigranen juristischen Konstruktionen des Insolvenzrechts zu scheitern, sondern daran, dass ihr jeweiliger Geschäftsbetrieb quasi über Nacht zwangsweise stillgelegt wurde, ihre Kosten jedoch weiterlaufen und ihnen damit schlicht das Geld ausgeht. Zwar haben Bund und Länder mit beispiellosen Soforthilfeprogrammen Milliarden an Unternehmen vergeben und damit zunächst einmal eine Pleitewelle vermieden.¹⁰⁸ Allerdings dürfte grds. die alte Weisheit „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ gelten, denn die zur Verfügung gestellten Mittel werden nur zu einem Teil als (nicht rückzahlbare) Zuschüsse vergeben.¹⁰⁹ Die weitaus größeren Beträge wurden und werden lediglich als Kredit zur Verfügung gestellt – mit einer entsprechenden Belastung der Bilanz. Aber auch wenn ein Großteil der beantragten Kredite bewilligt zu werden scheint,¹¹⁰ dürften nicht wenige – insbesondere kleinere – Unternehmen bereits an der Kreditvergabe scheitern,¹¹¹ also zahlungsunfähig werden, bevor sich die Frage der Überschuldung überhaupt stellt.

Wohl nicht nur, weil die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht Ende September 2020 ausläuft, sondern auch, weil die Liquidität der Unternehmen – Nothilfen hin oder her – nicht für einen längeren Lockdown ausreicht,¹¹² erwarten Branchenexperten für den Herbst 2020 eine „Insolvenzwellen“.¹¹³ Denn die Vergabe der öffentlichen Mittel auf Kreditbasis kann den Verschuldungsgrad der Unternehmen empfindlich verschlechtern – bis hin zum Bruch von Covenants.¹¹⁴ Tatsächlich steigt im – schon vor dem Ausbruch der Pandemie gebeutelten – Automobilsektor bereits die Zahl der Pleiten.¹¹⁵ Dazu gesellen sich – ungeachtet der generell scheinbar rückläufigen Tendenz von Insolvenzanträgen¹¹⁶ – bereits seit Beginn der Corona-Krise eine wachsende Anzahl namhafter Unternehmen, die trotz Aussetzung der Antragspflicht den Gang in die Insolvenz wählten: Beispielhaft genannt seien hier *Galeria Karstadt Kaufhof*,¹¹⁷ *Maredo*¹¹⁸ oder *Esprit*.¹¹⁹ Angesichts der sonst üblichen Diskussion über das „Stigma der Insolvenz“ sollte diese plötzliche Insolvenzzaffinität eigentlich überraschen. In der aktuellen Krise dürfte ein derartiges Stigma allerdings weit weniger starke Auswirkungen auf das Verhältnis zu Geschäftspartnern haben als bei normaler Wirtschaftslage. Das wissen auch die Geschäftsleiter. Corona kann somit als „perfektes Alibi“¹²⁰ für die Einleitung schon vorher eigentlich erforderlicher, aber verdrängter Restrukturierungsschritte dienen.

Ferner ist der Schutz der Schuldner und Geschäftsleiter durch das COVInsAG nicht grenzenlos: So gelten z.B. die Regelung zur Kapitalerhaltung der Gesellschaft nach § 30 GmbHG oder auch die Pflicht zur Einberufung einer Gesellschafterversammlung bei Verlust der Hälfte des Stammkapitals nach § 49 Abs. 3 GmbHG, unverändert fort. Ungeklärt ist auch, ob es in der gegenwärtigen Situation einen Eingehungsbetrug darstellen

könnte, wenn ein Geschäftsführer neue Verträge abschließt, ohne eine coronabedingte Schiefelage der Gesellschaft offenzulegen.¹²¹ Auch ist die Pflicht zur Aufstellung, ggf. Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses nicht ausgesetzt. Mithin müssen die Geschäftsleiter die Fortführungsprognose nach § 252 HGB beurteilen. Gerade vor dem Hintergrund der im September auslaufenden Aussetzung der Antragspflicht – also im Normalfall im laufenden Geschäftsjahr – verbunden mit der Unklarheit, wie sich die allgemeine wirtschaftliche Lage weiter entwickeln wird,¹²² müssen die Geschäftsleiter bereits jetzt abwägen, ob in den jeweiligen Szenarien ihr Unternehmen wird fortbestehen können.

108 So dürfte laut vorläufiger Erhebungen von Destatis die Zahl der eröffneten Insolvenzverfahren selbst im schon vom Lockdown geprägten Monat April 2020 zum über 13 % zurückgegangen sein, vgl. Destatis, „Februar 2020: 3,2 % weniger Unternehmensinsolvenzen...“, abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/05/PD20_163_52411.html.

109 S. hierzu beispielhaft nur IBB, „Coronahilfen für Berlin“, abrufbar unter: <https://www.ibb.de/de/wirtschaftsfoerderung/themen/coronahilfen/coronahilfen.html>.

110 S. hierzu nur Wirtschaftswoche, „Über zwei Millionen Hilfsanträge von Kleinunternehmen“, abrufbar unter: <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/corona-unterstuetzung-ueber-zwei-millionen-hilfsantraege-von-kleinunternehmen/25863598.html>.

111 „Denn eine Berichtspflicht über abgelehnte KfW-Anträge gibt es nicht, die Förderbank erreichen bloß die Erfolgsmeldungen des Kreditprogramms.“, vgl. Capital, „Notkredite: Großkonzerne kassieren, Mittelstand muss betteln“, abrufbar unter: <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/notkredite-grosskonzerne-kassieren-mittelstand-muss-betteln>.

112 S. dazu näher bei IFO-Institut, „Viele Unternehmen sehen ihre Existenz bedroht“, abrufbar unter: <https://www.ifo.de/node/54981>.

113 S. nur Falkensteg, „Insolvenzverwalter erwarten im Herbst die Insolvenzwellen“, abrufbar unter: <https://falkensteg.com/falkensteg-covid-19-studie-insolvenzverwalter-erwarten-im-herbst-die-insolvenzwellen/>; bereits in dem Anfang März erstellten 16. Restrukturierungsbarometer von SMP waren über 80 % der befragten Banker im Workout-Bereich von steigenden Fallzahlen in den nächsten sechs Monaten ausgegangen, vgl. SMP/Finance-Magazin, „Ein Virus als Schwarzer Schwan“, abrufbar unter: <https://struktur-management-partner.com/media/mediacenter/downloads/Restrukturierungsbarometer-16-2020-L.pdf>.

114 S. dazu nur Finance-Magazin, „Covenant-Brüche: ‚Das Härteste kommt noch‘“, abrufbar unter: <https://www.finance-magazin.de/finanzierungen/kredite-anleihen/corona-die-haertesten-folgen-kommen-noch-2057551/>.

115 Wirtschaftswoche, „Pleiten in der Autobranche nehmen zu“, abrufbar unter: <https://www.wiwo.de/unternehmen/auto/corona-folgen-pleiten-in-der-autobranche-nehmen-zu/25830050.html>.

116 S. dazu *Beissenhirtz*, „Destatis: Rückgang der Unternehmensinsolvenzen hält an – Grund zur Sorge?“, abrufbar unter: <https://www.beissenhirtz.com/de/destatis-rueckgang-der-unternehmensinsolvenzen-haelt-an-grund-zur-sorge/>.

117 Juve, „Schutzschirmverfahren für Karstadt Kaufhof mit erfahrenen Beratern“, abrufbar unter: <https://www.juve.de/nachrichten/namenundnachrichten/2020/04/warenhaus-insolvenz-schutzschirmverfahren-fuer-galeria-karstadt-kaufhof>.

118 Juve, „Corona-Folgen: Maredo geht mit Noerr und Elsässer (vielleicht) in die Insolvenz“, abrufbar unter: <https://www.juve.de/nachrichten/namenundnachrichten/2020/03/corona-folgen-maredo-geht-mit-noerr-und-elsaesser-vielleicht-in-die-insolvenz>.

119 Juve, „Esprit-Insolvenz: Corona-Schutzschirm mit Heuking und Schultze & Braun“, abrufbar unter: <https://www.juve.de/nachrichten/namenundnachrichten/2020/04/esprit-insolvenz-corona-schutzschirm-mit-heuking-und-schultze-braun>.

120 Die Welt, „Das perfekte Alibi fürs Scheitern“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/plus207083343/Coronakrise-als-Brandbeschleuniger-Das-perfekte-Alibi-fuers-Scheitern.html>.

121 Abl.: *Schülke*, DStR 2020, 929, 935.

122 Derzeit werden „V“, „U“ oder „L“-Szenarien diskutiert, s. näher dazu unten F. I.

In diesem Zusammenhang könnte man auch auf den Gedanken kommen, dass die seit Jahren stetig sinkende Anzahl von Unternehmensinsolvenzen, vielleicht nicht nur der sonnigen Wirtschaftslage der letzten Dekade, sondern zu einem Gutteil auch den niedrigen Kreditzinsen geschuldet waren. Dementsprechend dürfte bei einigen Unternehmen – wie etwa *Vapiano*¹²³ – die Insolvenz schon vor Corona „angelegt“, die Pandemie letztlich also nur der berühmt-berüchtigte „letzte Tropfen“ gewesen sein. Bedenkt man zudem die bereits jetzt nicht so niedrige „Zombie“-Rate¹²⁴ bei deutschen Unternehmen,¹²⁵ dürften aktuell viele Unternehmen eigentlich antragspflichtig sein. Denn die Aussetzung der Antragspflicht nach dem COVInsAG gilt ja gerade dann nicht, wenn die „Insolvenzreife nicht auf den Folgen der [...] COVID-19-Pandemie beruht oder wenn keine Aussichten darauf bestehen, eine bestehende Zahlungsunfähigkeit zu beseitigen“.

Vor dem Hintergrund dieser Erwägungen erscheint die prognostizierte „Insolvenzwellen“ ab Herbst 2020 zunächst nicht unplausibel. Spätestens beim nunmehr anstehenden Wiederanfahren der Wirtschaft dürften zudem die Verwerfungen der Pandemie sichtbar werden und die Mittel aus den Finanzhilfen von Bund und Ländern werden auch nicht ewig vorhalten.¹²⁶ Schließlich dürften auch die Folgeeffekte der Pandemie¹²⁷ für eine weitere Verschärfung der Krise sorgen und eine „zweite Corona-Welle“ ist in diese Überlegungen noch gar nicht eingepreist. Gleichwohl – oder gerade deswegen – erwarte ich eine „Insolvenzwellen“ eher nicht: Die Regierung sieht die Zahlen und Fakten ja ebenfalls und wird zumindest ahnen, dass ohne eine Verlängerung der Aussetzung tatsächlich eine „Welle“ drohen würde.

Damit erscheint eine Verlängerung der Aussetzung bis ins nächste Jahr wahrscheinlich (wo sie dann wahrscheinlich angesichts der anstehenden Bundestagswahlen erneut verlängert wird). Vielleicht wird die Regierung auch die derzeit kursierenden Vorschläge aufgreifen und kriselnde Unternehmen entweder in das oben beschriebene „künstliches Koma“ versetzen oder in einer „Treuhandaanstalt 2.0“ auffangen. Denn die Regierenden dürften die „politischen Opportunitätskosten“ einer nach Auslaufen der Aussetzung zwangsläufig einsetzenden Marktberreinigung in Form von höheren Insolvenz- und womöglich Arbeitslosenzahlen nicht tragen wollen und opportunistische Lösungen vorziehen. Deswegen kann es zwar eine Vielzahl von Insolvenzen kleinerer Unternehmen geben und ein paar große Unternehmen werden publikumswirksam unter Rettungsschirmen schlüpfen. Aber eine „Welle“ wird daraus wohl nicht werden.

Dieses erneute Hinauszögern der *Schumpeter'schen* „kreativen Zerstörung“¹²⁸ dürfte sowohl auf volks- als auch betriebswirtschaftlicher Ebene langfristig verheerende Wirkungen zeitigen. Aus volkswirtschaftlicher Sicht bedeutet ein „künstliches Koma“ nichts anderes als Stillstand. Und das nach dem längsten Stillstand seit dem Zweiten Weltkrieg. Aus betrieblicher Sicht wird man einem solchen – zur „Zombifizierung“ führenden – Stillstand nur begegnen können, in dem man sich (operativ!) so aufstellt, dass auch in der „Nach-Corona-Welt“ das Überleben gesichert ist. Eine (wirkliche) operative Restruktu-

rierung, einschließlich Überdenkens und Digitalisierung des Geschäftsmodells ist eigentlich ein Muss.¹²⁹ Gleichwohl steht zu befürchten, dass auch auf der betriebswirtschaftlichen Ebene Opportunitätsabwägungen (diesmal bei den Eigentümern, die die Kosten und Risiken eines wirklichen „Schwenks“ vermeiden, aber auch bei den Banken und Finanzieren, die nur ihr eigenes Investment schützen wollen) die Oberhand behalten und der Schwerpunkt bei Sanierungen erneut nicht auf der operativen, sondern, wie seit Jahren,¹³⁰ auf der „Bilanzsanierung“ liegen wird.

Sollte es gleichwohl – aus welchen Gründen auch immer – zu einer nennenswerten „Welle“ von Insolvenz- und Restrukturierungsfällen ab Herbst 2020 kommen, dürfte diese auf eine aufgrund der geringen Fallzahlen in der letzten Dekade mittlerweile eher ausgedünnte Szene erfahrener Sanierungsspezialisten und Insolvenzverwalter treffen,¹³¹ was dann – wiederum volkswirtschaftlich bedenklich – zu einem übermäßigen Verlust von an sich lebensfähigen Unternehmen führen könnte. Deswegen könnte – etwa für die in den obigen Konstellationen beschriebenen Unternehmen – eine geplante Insolvenz (in Schutzschirm oder in Eigenverwaltung) bereits zum jetzigen Zeitpunkt, also vor der Welle, Sinn machen. Schon, um sich die entsprechenden Berater/Verwalter noch zu sichern. Getreu der Börsenweisheit „*If you panic, panic first!*“

Insgesamt wird der Wechsel von einem zunächst überharten Insolvenzregime, verbunden mit einem Liquiditätsüberange-

123 Juve, „Keine Staatshilfe: Vapiano mit Pluta in Insolvenz“, abrufbar unter: <https://www.juve.de/nachrichten/namennachrichten/2020/04/keine-staatshilfe-vapiano-mit-pluta-in-insolvenz>.

124 Von einem „Unternehmenszombie“ spricht man, wenn das jeweilige Unternehmen nicht in der Lage ist, seine Verbindlichkeiten aus dem Gewinn der laufenden Geschäftstätigkeit zu tilgen, s. aber die engere Definition bei Wikipedia, „Zombiefirma“, abrufbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zombiefirma>.

125 So geht Creditsafe davon aus, dass 14 % der Unternehmen in Deutschland zumindest bilanziell überschuldet sind, vgl. Creditsafe, „Fast jedes 7. Unternehmen in Deutschland ist überschuldet“, abrufbar unter: <https://www.creditsafe.com/de/de/wirtschaftsauskunft/ueber-creditsafe/presse/firmenueberschuldung-deutschland-2017-2018.html>, s. zuvor schon *Beissenhertz*, ZInsO 2019, 525, 538 mit der Auswertung entsprechender Untersuchungen von Creditreform, das seinerzeit ebenfalls von einer Zombiquote deutscher Unternehmen von 15 % ausging, wohingegen die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) nur eine Quote von 5 % sah.

126 Auch wenn die Bundesregierung aktuell ein weiteres Hilfeprogramm plant, s. Handelsblatt, „Altmaier schlägt 25-Milliarden-Euro-Programm für den Mittelstand vor“, abrufbar unter: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/coronahilfen-altmaier-schlaegt-25-milliarden-euro-programm-fuer-den-mittelstand-vor/25857216.html?ticket=ST-4009626-Sodf7BrR9CcrzbxmyUas-ap6>.

127 S. näher dazu unten F. I.

128 S. dazu nur Wikipedia, „Schöpferische Zerstörung“, abrufbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%B6pferische_Zerst%C3%B6rung.

129 Sehr überzeugend hierzu *Michailow/Werner*, „Corona-Krise: Renaissance der radikalen operativen Restrukturierung?“, abrufbar unter: <https://esv.info/aktuell/corona-krise-renaissance-der-radikalen-operativen-restrukturierung/id/107687/meldung.html>.

130 S. dazu Capital, „Eine Insolvenz ist derzeit ein zweischneidiges Schwert“, abrufbar unter: <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/eine-insolvenz-ist-derzeit-ein-zweischneidiges-schwert>.

131 S. dazu schon die entsprechende Warnung bei *Beissenhertz*, ZInsO 2016, 1778, 1788, aktuell: Capital, „Eine Insolvenz ist derzeit ein zweischneidiges Schwert“, abrufbar unter: <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/eine-insolvenz-ist-derzeit-ein-zweischneidiges-schwert>.

bot zu einem eigentlich nicht mehr ernst zu nehmenden Insolvenzregime mit einem noch höheren Liquiditätsüberhang mutmaßlich zu einer weiteren Zombifizierung der deutschen Wirtschaft führen. Das Insolvenzrecht als Marktaustrittsmechanismus für nicht mehr lebensfähige Unternehmen ist damit – wohl für die voraussehbare Zukunft – hinter die eingangs dieses Artikels zitierte Maxime, dass sich ein Staat (oder die Politik?) nur eine bedingte Anzahl von Insolvenzen leisten kann, zurückgetreten. Langfristig wird Deutschland als Ganzes durch diese unstete Politik (und Rechtsprechung) erheblich geschwächt werden.

D. Risiken für das Basisszenario

Angesichts der schon düsteren Prognose im Basisszenario mag man gar nicht über etwaige Risiken spekulieren, die zu einem noch tieferen oder länger andauernden Abschwung führen können. Aber, worauf die aktuelle Studie eines Instituts der Führungsakademie der Bundeswehr (GIDS) zu Recht hinweist: „*Deutschland sieht sich im Augenblick mit nur einer Krise konfrontiert: Wir haben keine Extremwetterlagen, kein Hochwasser, keine Regierungskrise...*“¹³² Und tatsächlich mehren sich die Risiken für das Basisszenario, z.T. als direkte (wirtschaftliche) Folgen der Pandemie, z.T. aber auch als von Corona unabhängige (neue) Risiken, wie der nachfolgende Abriss zeigt:

I. Schwellenländer¹³³

Die Corona-Krise dürfte das bereits in der Jahresprognose für 2020¹³⁴ benannten Risiko einer Schwellenländer-Krise noch verstärken. Zwar ist noch nicht absehbar, ob dieser Abschwung in seiner Stärke an den nach der Finanzkrise herankommt. Sieht man aber als einen der Gründe für den „arabischen Frühling“ die damaligen wirtschaftlichen Verwerfungen in den Ländern dieser Region an, lässt sich erahnen, was die kommende Wirtschaftskrise für eine Sprengkraft in diesen Ländern entfalten könnte. Denn zumindest die Kapitalabflüsse aus den Schwellenländern scheinen bereits jetzt höher zu sein, als während der Finanzkrise.¹³⁵ Da dürfte es auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, wenn der IWF jetzt in diesen Ländern Rettungspakete mit Milliarden-Summen an Fördervolumen anschiebt und die UNO einen Schuldenschnitt für die Schwellenländer i.H.v. 1 Billion € fordert.¹³⁶

Eine Schwellenländerkrise könnte – da ja dann die Kaufkraft für Güter, Waren und Dienstleistungen fehlt – auch eine erneute Krise in den entwickelten Volkswirtschaften zeitigen. Darüber hinaus dürften Flucht- und Migrationsbewegungen ansteigen, deren Ziel regelmäßig genau diese entwickelten Volkswirtschaften sind.

II. Risiken der „Financialization“

Die bereits in der Jahresprognose 2020 als Brandbeschleuniger einer Krise gekennzeichnete Japanisierung von Regionen und Zombifizierung von Unternehmen dürfte sich angesichts der alle vorherigen Rettungsmaßnahmen in den Schatten stellenden Rettungspakete beschleunigen und – wie

auch oben schon an Hand der erwarteten Entwicklung im Bereich Insolvenzen/Restrukturierung – in eine weitere Erstarrung der Wirtschaftssysteme münden. Die Angst vor dem Platzen der „*Everything Bubble*“¹³⁷ hat die Zentralbanken bereits bei den ersten Krisenanzeichen zu Finanzspritzen in die Finanzwelt und Wirtschaft gezwungen, die ihresgleichen sucht. Und das mit dem Ziel, genau das Platzen der Blase zu verhindern.

Auch war bereits vor der Corona-Pandemie die Frage ungleicher Einkommens- und Vermögensverteilung¹³⁸ im Fokus der Prognostiker angelangt.¹³⁹ Insbesondere die Maßnahmen der *Federal Reserve* zur (erneuten) Rettung des Finanzsystems bei gleichzeitig explosionsartig steigender Arbeitslosigkeit dürfte zu einer weiteren Steigerung dieser Ungleichheit führen.¹⁴⁰ Dementsprechend ist absehbar, dass in der Folge Verteilungskämpfe einsetzen oder sich – wo bereits vor Corona laufend, wie etwa in Frankreich – verschärfen werden.¹⁴¹ Und dies möglicherweise auch schon 2020.

III. Cyber-Attacken¹⁴²

Aufgrund des Lockdown wurde ein Großteil der Büroarbeiten ins sog. „Home Office“ verlagert, verbunden mit einer entsprechenden Erhöhung des Datenverkehrs im Internet.¹⁴³ Wenig verwunderlich nimmt seit dem auch die Zahl der Cyber-

132 GIDS, „COVID-19 – die Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik“, abrufbar unter: https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/04/GIDSstatement2020_1_Rogg_COVID19.pdf.

133 Für vertiefende Einsichten s. auch: <https://legonomics.de/?s=Emerging+Markets>.

134 *Beissenhirtz*, ZInsO 2020, 441, 456.

135 *Der Spiegel*, „Kapitalflucht aus Schwellenländern stärker als zur Weltfinanzkrise 2008“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/corona-krise-kapitalflucht-aus-schwellenlaendern-staerker-als-zur-weltfinanzkrise-2008-a-42132876-7473-4dba-94de-5306e8a60809>; *Der Standard*, „Kapitalabflüsse bringen Schwellenländer ins Straucheln“, abrufbar unter: <https://www.derstandard.de/story/2000079665362/abwurfgefahr-kapitalabfluesse-bringen-schwellenlaender-ins-straucheln>.

136 ZeroHedge, „UN Calls For Trillion Dollar Debt Jubilee For Poorest Countries“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/economics/un-calls-trillion-dollar-debt-jubilee-poorest-countries>.

137 S. dazu näher bei *Beissenhirtz*, ZInsO 2020, 441, 458.

138 S. dazu bereits die grundlegenden Ausführungen bei *Beissenhirtz*, ZInsO 2018, 281, 284; s. aktuell auch unter *legonomics*, „Morning Briefing 7.10.2019 –, Einkommens- und Vermögensverteilungs-Special“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2019/10/07/morning-briefing-7-oktober-2019-einkommens-und-vermoegensverteilungs-special/>.

139 S. *Beissenhirtz*, ZInsO 2020, 441, 458 m.w.N.

140 S. hierzu näher Wolfstreet, „\$ 1.5 Trillion Helicopter Money for Wall Street in 3 Weeks of Fed Bailouts“, abrufbar unter: <https://wolfstreet.com/2020/04/02/helicopter-money-for-wall-street-1-5-trillion-in-3-weeks-of-fed-bailouts/>; ZeroHedge, „America's Super-Rich See Their Wealth Rise \$282 Billion In Three Weeks Of Pandemic“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/markets/americas-super-rich-see-their-wealth-rise-282-billion-three-weeks-pandemic>.

141 S. dazu nur ZeroHedge, „El-Erian Warns ‚Huge Disconnect‘ Between Wall Street And Main Street Could Have Devastating Consequences“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/markets/el-erian-warns-huge-disconnect-between-wall-street-and-main-street-could-have-devastating>.

142 S. ständig aktuell auch unter <https://legonomics.de/?s=Cyber>.

143 S. nur *Der Spiegel*, „Die Mär vom verstopften Internet“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/coronavirus-die-maer-vom-verstopften-internet-a-8afa1fdc-53d1-4478-a0a8-e55abd45e05c>.

Attacken insgesamt, wobei diejenigen auf Krankenhäuser¹⁴⁴ und Impfstoffhersteller¹⁴⁵ an dieser Stelle besonders hervorzuheben sind. Im Verlaufe der Pandemie sind aber auch Hochleistungsrechenzentren, die für die Erforschung des Virus verstärkt zum Einsatz kommen, Ziel einer koordinierten Hackerattacke geworden.¹⁴⁶ Und jüngst warnten die zuständigen deutschen Behörden vor Cyber-Angriffen auf Firmen der Energie-, Wasser und Telekommunikationsbranche.¹⁴⁷ Sprich, die Risiken einer (koordinierten) Cyber-Attacke steigen zumindest in, vielleicht auch aufgrund, der Pandemie.

IV. Konflikte

Wegen des Lockdown waren innerstaatliche Konflikte und Proteste zunächst nur (noch) eingeschränkt möglich – oder wurden und werden unterdrückt. Mit zunehmenden Lockerungen brechen diese Konflikte z.T. wieder auf, wie sich aktuell an der Situation in Hongkong zeigt.¹⁴⁸ Derartige Proteste dürften noch zunehmen, sobald die wirtschaftlich prekäre Lage nach der Pandemie deutlicher wird. Die (teils gewalttätigen) Proteste gegen den Lockdown an sich¹⁴⁹ und gegen die Polizeigewalt gegen Schwarze in den USA sollten – auch im Hinblick auf die im November 2020 anstehenden Präsidentschaftswahlen in diesem sowieso politisch gespaltenen Land – eine Warnung für die westliche Welt sein.

Die Liste der aktuellen zwischenstaatlichen Konflikte wird in der Corona-Krise nicht kürzer, auch wenn nach der Tötung eines iranischen Generals durch US-Streitkräfte im Januar 2020¹⁵⁰ die befürchtete direkte Konfrontation zwischen den USA und Iran bislang (noch) ausblieb.¹⁵¹ Der Syrien-Konflikt „köchelt“ weiter vor sich hin.¹⁵² Dagegen geht der Konflikt zwischen den USA und China mittlerweile über einen reinen Handelskrieg hinaus. Es ist aber bislang nicht abschätzbar, ob es sich nur um „Säbelrasseln“ handelt oder ob tatsächlich ernsthaft kriegerische Handlungen erwogen werden.¹⁵³ Letztere erscheinen – zumindest in direkter Konfrontation der beiden Supermächte – selbst vor dem Hintergrund des US-Wahlkampfes eher wenig wahrscheinlich. Wahrscheinlicher dürften indirekte oder diplomatische Schlagabtausche sein. Bereits derartige Schritte könnten aber für eine weitere Beunruhigung sorgen, mit entsprechenden negativen wirtschaftlichen Auswirkungen.

V. Naturkatastrophen

Tatsächlich hat sich der an dieser Stelle im Januar genannte „schwarze Schwan“ Corona in weniger als 3 Monaten zum alles beherrschenden Thema des Jahres 2020 entwickelt. Neben Corona drohen aber auch zahllose weitere Naturphänomene, die durchaus katastrophales Potenzial haben: So existieren zahlreiche weitere sog. „zoonose Erreger“, die von Tieren auf den Menschen überspringen könnten.¹⁵⁴ Tatsächlich hatte ich bereits in der Jahresprognose vor einem erhöhten Risiko gewarnt, dass die afrikanische Schweinegrippe – die bereits kostspieligen Folgen in China auslöste¹⁵⁵ – auf Deutschland übergreift.¹⁵⁶ Derweil wurden und werden große Teile Afrikas und Asiens von Heuschreckenplagen heimgesucht, die natürlich die Ernte-Erträge in den betroffenen Ländern ernsthaft gefährden.¹⁵⁷

Während – trotz entsprechender Prognosen zum Jahreswechsel¹⁵⁸ – bislang keine Indikatoren das erneute Auftreten des Wetterphänomens *El Nino*¹⁵⁹ bestätigen,¹⁶⁰ scheint sich die bereits im letzten Jahr für Deutschland prognostizierte Dürre¹⁶¹ zu be-

144 Die Zeit, „Virus trifft Virus“, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/2020/14/it-sicherheit-cyberattacken-homeoffice-klinik-unternehmen-coronavirus-pandemie>; Und dies obwohl Hacker zusagten, dass sie Krankenhäuser während der Pandemie nicht angreifen würden, s. nur Süddeutsche Zeitung, „Hacker sagen zu, Krankenhäuser zu verschonen“, abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/digital/coronavirus-it-sicherheit-hacker-krankenhaus-1.4851169>.

145 Die Welt, „Passwörter von Impfstoffhersteller CureVac im Internet aufgetaucht“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article206628587/IT-Sicherheit-und-Corona-Passwoerter-von-Impfstoffhersteller-CureVac-im-Internet-aufgetaucht.html>.

146 Heise-online, „Mehrere Hochleistungsrechenzentren in Europa angegriffen“, abrufbar unter: <https://www.heise.de/security/meldung/Mehrere-Hochleistungsrechenzentren-in-Europa-angegriffen-4721393.html>.

147 Die Welt, „Russische Bären unter Hackerverdacht“, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/investigativ/br-recherche/hacker-angriff-infrastruktur-101.html>.

148 Tagesschau, „Proteste in Hongkong eskalieren“, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/proteste-hongkong-151.html>.

149 S. nur n-tv, „Bewaffnete stürmen Parlament in Michigan“, abrufbar unter: <https://www.n-tv.de/politik/Bewaffnete-stuermen-Parlament-in-Michigan-article21753027.html>.

150 S. dazu näher bei Die Zeit, „Der falsche Held“, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-01/kassem-soleimani-ermordung-general-terror-iran-usa>.

151 S. nur zu den letzten „Scharmützeln“: Die Zeit, „Ruhani warnt USA vor Angriff auf Tanker“, abrufbar unter: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-05/iran-oeltanker-karibik-usa-hassan-ruhani>; Der Spiegel, „USA streichen Ausnahmeregelung für iranische Atomanlagen“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/iran-usa-beenden-ausnahmegenehmigungen-fuer-atomanlagen-in-teheran-und-arak-a-61492aec-fe17-4b1a-b5af-a98fcbf0cf4c>.

152 S. zum jeweils aktuellen Status nur die entsprechende Dokumentation bei der Süddeutschen, abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/thema/Syrien>.

153 S. dazu näher bei n-tv, „Peking warnt USA vor ‚neuem Kalten Krieg‘“, abrufbar unter: <https://www.n-tv.de/politik/Peking-warnt-USA-vor-neuem-Kalten-Krieg-article21800277.html>.

154 Der Spiegel, „40 weitere Viren mit einem Pandemie-Potenzial wie Sars-CoV-2“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/coronavirus-und-andere-zoonoseerreger-gerd-mueller-bundesentwicklungsminister-warnt-vor-den-gefahren-a-e4e42281-4ad1-460f-9ad3-818117be37b6>.

155 S. nur Die Welt, „Chinas Hunger auf Schwein verteuert das Lieblingsfleisch der Deutschen“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wirtschaft/article205080122/Afrikanische-Schweinepest-Chinas-Nachfrage-als-Preistreiber.html>.

156 Tagesspiegel, „Wie gefährlich ist die Afrikanische Schweinepest?“, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/tierseuche-kommt-naeher-wie-gefaehrlich-ist-die-afrikanische-schweinepest/25457596.html>.

157 Zerohedge, „China Warns Of Looming ‚Locust Invasion‘ As Coronavirus Outbreak Fades“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/geopolitical/china-warns-loomng-locust-invasion-coronavirus-outbreak-fades>; Zerohedge, „African Locust Outbreak Returns; Second Wave Approximately 20 Times Larger“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/health/african-locust-outbreak-returns-second-wave-approximately-20-times-larger>.

158 SPON, „2020 droht wieder Extremwetter durch El Niño“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/el-nino-2020-droht-wieder-extremwetter-durch-klimaphaenomen-a-1300663.html>.

159 S. dazu näher bei Wikipedia, „El Niño“, abrufbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/El_Ni%C3%B1o.

160 Reuters, „El Niño, La Niña weather patterns not seen prevailing during summer: WMO“, abrufbar unter: <https://uk.reuters.com/article/us-weather-el-nino-la-nina-weather-patterns-not-seen-prevailing-during-summer-wmo-idUKKBN2341YQ>.

161 Vgl. nur Morgenpost, „Trockenheit: Droht 2020 eine Dürre in Deutschland?“, abrufbar unter: <https://www.morgenpost.de/ratgeber/article228207599/Trockenheit-Droht-2020-eine-Duerre-in-Deutschland.html>.

stätigen.¹⁶² Die Folge dürften Auswirkungen auf die Ernte und (jetzt schon)¹⁶³ weiter steigende Lebensmittelpreise sein.

E. Eigene Prognose

Um im Bild der schon in den Vorjahren verwandten Allegorie zu bleiben: auch wenn das Rennen zwischen dem Fuchs und den Hasen (sprich den zahllosen Risikofaktoren) durch die Pandemie noch enger geworden ist, so wird der Fuchs zumindest in 2020 wohl (noch) nicht von der Vielzahl der Hasen erschlagen werden. Dies allerdings nur, wenn verschiedene Parameter erfüllt sind – und das ist der springende Punkt, der den Bruch infolge Corona mit dem vorherigen „New Normal“ deutlich macht: Das skizzierte Basisszenario ist nur dann zu halten, wenn sich keine (!) weiteren Risiken substantiell verwirklichen. Insbesondere darf es nicht zu einer zweiten Welle von ansteigenden Corona-Infektionen kommen, die einen erneuten Lockdown erzwingen. Aber selbst wenn diese zweite Welle ausbleibt (wofür scheinbar mittlerweile einiges spricht), dürfen die geo-politischen Spannungen nicht zunehmen, Ernteerträge nicht so weit zurückfallen, dass es zu (hungerbedingten) Migrationswellen kommt und Angriffe auf die (IT-)Infrastruktur dürfen keine größeren Wirkungen erzielen, als bislang. Oder umgekehrt formuliert, ein Cyber-Angriff in der Größenordnung von „WannaCry“¹⁶⁴ aus dem Jahr 2017 dürfte derzeit zu einem kompletten Zusammenbruch des Basisszenarios führen.

Auch müssen und werden die Zentralbanken – aus Angst vor den Folgen eines Platzens – alles unternehmen („*whatever it takes*“), um die „*Everything Bubble*“ am Leben zu erhalten. Sie werden – im Zusammenwirken mit den jeweiligen Regierungen – wohl noch gigantischere Rettungspakete schnüren als bisher. Sollte es hierbei „haken“ oder das Vertrauen in diese Maßnahmen nicht aufrechterhalten werden können, wäre auch dann das Basisszenario nicht zu halten. Davon ist aber nicht auszugehen. Der berühmt-berüchtigte „*Minsky-Moment*“¹⁶⁵ nähert sich, tritt aber zumindest in 2020 nicht ein.

Trotz (oder angesichts?) dieser Verschuldungsorgie, die jetzt schon die der Finanzkrise übersteigt, erscheint es wenig wahrscheinlich, dass der Einbruch des deutschen BIP hinter dem der Finanzkrise – damals -5,7 % – zurückbleibt. Denn zwar ist nicht alles ein Vergleich, was hinkt, gleichwohl zeigt ein Blick auf den „Destatis Krisenmonitor“¹⁶⁶ dass bereits zu Beginn der Krise wesentliche Wirtschaftsparameter der deutschen Wirtschaft tiefer gestürzt sind als zum vergleichbaren Zeitpunkt während der Finanzkrise. Aber auch vor dem Hintergrund der erwarteten globalen wirtschaftlichen Entwicklung erscheint jegliche Schätzung eines wirtschaftlichen Rückgangs von unter 10 % in Deutschland für 2020 eher ambitioniert. Bei Hinzutreten weitere Faktoren, – etwa einer „zweiten Welle“ – wird nicht einmal dieses (schon sehr negative) Basis-szenario erreicht werden.

F. Entwicklung über 2020 hinaus

I. Erste Tendenzen für 2021

Die Frage, ob es nach der Pandemie mit einer „V“, „U“ oder gar „L“ förmigen Verlaufskurve der Wirtschaft weitergeht, be-

schäftigt gerade die Fachwelt,¹⁶⁷ wobei aufgrund der jetzigen Dauer des Lockdown eine „V“-Kurve bereits ausscheidet. Dementsprechend bleibt die Frage, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung nach 2020 gestalten wird – eher wie ein „U“ oder doch wie ein „L“. Die offiziellen Prognosen variieren dabei z.T. erheblich: Während z.B. die OECD in seiner Projektion aus dem März 2020 noch von einem globalen Wachstum von 3,3 % ausgeht, sieht es für Deutschland nur ein minimales Wachstum von 0,9 % in 2021 voraus.¹⁶⁸ Der IWF geht dagegen für 2021 von einem umfassenden globalen Aufschwung und einer Wachstumsrate von 5,8 % für Deutschland aus.¹⁶⁹ Noch Ende April 2020 prognostizierte das IFO-Institut ein Wachstum der deutschen Wirtschaft von 8,5 %.¹⁷⁰

Zunächst muss man berücksichtigen, dass – ohne überhaupt etwaige Konsequenzen aus dem bisherigen Verlauf der Klimadiskussion zu berücksichtigen – eine Rückkehr der Wirtschaft selbst zum Vorkrisenniveau möglicherweise längere Zeit in Anspruch nimmt. So gelang der Luftfahrt nach dem Zusammenbruch der New Economy und der Finanzkrise jeweils erst nach 4 Jahren die Rückkehr zum Vorkrisenniveau.¹⁷¹ Für die deutsche Automobilindustrie wird eine Rückkehr zum Vorkrisenniveau (wenn überhaupt, dann) erst für 2022 erwartet.¹⁷² Zusätzlich unterscheidet sich diese Krise erheblich von den vorgenannten dadurch, dass der globale Lockdown einen gleichzeitigen Angebots- und Nachfrageschock erzeugt hat.¹⁷³ Schließlich wird die Entwicklung in 2021 neben anderen Fak-

162 FAZ, „Droht uns schon wieder eine Dürre?“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wissen/erde-klima/trockenheit-im-fruehjahr-droht-uns-schon-wieder-eine-duerre-16721155.html>.

163 Der Spiegel, „Lebensmittel verteuern sich stark. Öl wird billiger“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/lebensmittel-verteuern-sich-stark-oel-wird-billiger-a-67df328f-ed71-4288-9ec3-fc0c0693806b>.

164 S. dazu näher bei Wikipedia, „WannaCry“, abrufbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/WannaCry>.

165 S. vertiefend hierzu nur New Yorker, „The Minsky Moment“, abrufbar unter: <https://www.newyorker.com/magazine/2008/02/04/the-minsky-moment>.

166 Destatis, „Vergleich Corona- und Finanzmarktkrise – Krisenmonitor“, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/krisenmonitor.html>.

167 S. nur Süddeutsche, „Das ist erst der Anfang“, abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/vereinte-staaten-das-ist-erst-der-anfang-1.4892496>.

168 OECD, „Coronavirus: The world economy at risk“, abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Interim-Economic-Assessment-2-March-2020.pdf>.

169 IMF, „World Economic Outlook, April 2020“, abrufbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>; FAZ, „Die größte Krise seit der Großen Depression“, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/coronavirus-die-groesste-krise-seit-der-grossen-depression-16724634.html>.

170 IFO-Institut, „Wirtschaftsleistung bricht während der Corona-Schließungen um 16 Prozent ein“, abrufbar unter: <https://www.ifo.de/node/54936>.

171 Wolfstreet, „It Gets Rough for US Airlines“, abrufbar unter: <https://wolfstreet.com/2020/05/10/it-gets-rough-for-us-airlines-why-buffett-dumped-his-airline-stocks-thought-there-was-blood-on-the-tarmac-which-should-have-been-a-buy-signal/#comment-257472>.

172 Wirtschaftswoche, „Wie hart trifft die Krise die Autobranche wirklich?“, abrufbar unter: <https://www.wiwo.de/unternehmen/auto/die-groessten-herausforderungen-in-der-geschichte-so-koennte-der-exit-aussehen/25726406-2.html>.

173 S. dazu nur Capital, „Was diese Krise so anders und einzigartig macht“, abrufbar unter: <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/was-diese-krise-so-anders-und-einzigartig-macht/2>.

toren insbesondere davon abhängen, ob und wie sich eine „zweite Welle“ der Pandemie materialisiert.¹⁷⁴

Vor dem Hintergrund dieser Besonderheiten erscheinen gerade die Prognosen des IWF und des IFO-Instituts mehr als optimistisch und dürften, wenn überhaupt, nur dann eine gewisse Eintrittswahrscheinlichkeit vorweisen, wenn das „Wiederanfahren“ ohne größere Probleme erfolgt und die Schwellenländer rasch wieder aus der Krise herauskommen.

II. Längerfristige Auswirkungen

Klar ist bislang nur, dass die langjährige „Metastabilität“¹⁷⁵ oder das (nun alte) „New Normal“¹⁷⁶ nach der Finanzkrise durch Corona durchbrochen wurde. Aber dann war es das schon mit der Klarheit, wie es nach 2021 weitergeht. Man wird sich einer Antwort wohl nur über die Betrachtung der potenziellen Auswirkungen des Endes der Metastabilität auf die langfristigen globalen Mega-Trends¹⁷⁷ nähern können, die sich wie folgt darstellen:



1. De-Globalisierung

Während sich der Trend der Digitalisierung coronabedingt fraglos für jeden erfahrbar (s. nur die Zunahme von Videokonferenzen) verstärken wird, beschleunigt sich die schon in den Vorjahren immer wieder beschriebene Trend-Umkehr der De-Globalisierung:¹⁷⁸ So hat z.B. die japanische Regierung beschlossen, Teile der vormals nach China ausgelagerten Produktion wieder nach Japan zurückzuholen.¹⁷⁹ Diese De-Globalisierung wird sich aber nicht nur auf die wirtschaftlichen Verflechtungen beziehen, sondern neben den oben bereits dargestellten offensichtlichen Spannungen auch wahrscheinlich – und unabhängig davon, wer der nächste US-Präsident wird – die Entfremdung zwischen Europa und den USA beschleunigen.

2. Verschuldung

Die bereits mehrfach dargestellten „Verschuldungsorgien“ werden die Verschuldung im staatlichen, wie privaten Bereich weiter stark anschwellen lassen. Da Schuldenschnitte jeglicher Art wohl zum Platzen der „Everything Bubble“ und damit zum Zusammenbruch des derzeitigen Wirtschaftssystems auf globaler Ebene führen dürften, stellt sich die Frage, wie die Verschuldung getragen werden soll. Angesichts der Dimension der Krise dürfte ein (späteres) Herauswachsen aus der Verschuldung so leicht nicht sein. Aber auch eine Finanzierung über Steuern und Abgaben erscheint nicht populär: So gehen 3/4 der Deutschen davon aus, dass die Krisenfolgen zu keiner finanziellen Auswirkung für sie führen werde¹⁸⁰ und in der bereits angelaufenen Diskussion¹⁸¹ über die Finanzierung

der Folgekosten kursiert bereits eine Vermögensabgabe für „Reiche“.¹⁸² Sprich, derzeit vertrauen große Teile der Bevölkerung in Deutschland darauf, dass die Kosten der Rettung nicht sie, sondern nur unspezifiziert die „Reichen“ trifft. Allerdings dürfte sehr schnell die Frage auch nach der Finanzierung der gewachsenen Sozialansprüche angesichts fallender Steuereinnahmen im Raum stehen – also die „normale“ Haushaltsfinanzierung. Und die wird sich über 2020 und vielleicht 2021 hinaus nicht über stetige Neu-Kredite abdecken lassen. Sprich, die Diskussion über einen „Solidarbeitrag“ wird in Deutschland kommen. Und natürlich auch in allen anderen Staaten, vielleicht mit Ausnahme Chinas.

3. Demographie/gesellschaftliche Orientierung

Wie schon die Klima- oder Rentendiskussion, so wird auch der Umgang mit Corona, der überwiegend auf den Schutz der älteren Bevölkerung ausgerichtet war, zu einer Belastung des Verhältnisses zwischen den Generationen führen. Ferner zeugte der politische Umgang mit Corona nicht gerade von einem ausgereiften Demokratieverständnis der führenden Politiker und eine Opposition fand in den ersten Wochen quasi nicht und nunmehr eher über den Föderalismus, denn über die Parlamente statt.¹⁸³ Angesichts der Diskussionen über „Populismus“ könnte sich dieses Vorgehen noch als Bumerang entpuppen. Beide Trends werden zweifellos langfristig auch negative wirtschaftliche Auswirkungen entfalten.

174 So sieht der deutsche Virologe Prof. Dr. Drosten eine Chance, dass eine zweite Welle ausbleibt, vgl. Die Welt, „Drosten glaubt ‚so langsam an keine zweite Welle bis Herbst‘“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/wissenschaft/article208566881/Drosten-glaubt-so-langsam-an-keine-zweite-Corona-Welle-bis-Herbst.html>.

175 S. dazu bereits: Zerohedge, Deutsche Bank: The Market's Current „Metastability“ Will Lead To „Cataclysmic Events“, abrufbar unter: <http://www.zerohedge.com/news/2017-06-17/kocic-markets-current-metastability-will-lead-cataclysmic-events>.

176 S. dazu Wikipedia, „New Normal (business)“, abrufbar unter: [https://en.wikipedia.org/wiki/New_Normal_\(business\)](https://en.wikipedia.org/wiki/New_Normal_(business)); s. auch: Legonomics, „Unübersichtlichkeit – the ‚new normal‘ oder Ruhe vor dem Sturm?“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2017/07/28/unubersichtlichkeit-the-new-normal-oder-ruhe-vor-dem-sturm/>.

177 S. hierzu bei: Westkämper „Struktureller Wandel durch Megatrends“, 2013, abrufbar unter: http://www.springer.com/cda/content/document/cda_download/document/9783642202582-c1.pdf?SGWID=0-0-45-1423602-p174129788.

178 Der Spiegel, „Das Ende der Globalisierung, wie wir sie kennen“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/corona-krise-das-ende-der-globalisierung-wie-wir-sie-kennen-a-af9f2dd4-f5ce-4402-903f-c6b4949bd562>; a.A.: Tagesspiegel, „Sie kann doch nichts dafür“, Papierversion, 18.4.2020.

179 Zerohedge, „Japan To Spend Billions Relocating Production Out Of China“, abrufbar unter: <https://www.zerohedge.com/economics/japan-spend-billions-relocating-production-out-china>.

180 Die Welt, „Wen die Corona-Krise in Deutschland finanziell am härtesten trifft“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/finanzen/article207554879/Corona-Krise-Jeder-vierte-Haushalt-muss-sich-finanziell-einschraenken.html>.

181 S. dazu näher bei legonomics, „Morning Briefing 24.4.2020 – Lastenausgleich//Vermögensabgabe//Steuern“, abrufbar unter: <https://legonomics.de/2020/04/24/morning-briefing-24-april-2020-lastenausgleich-vermoegens-abgabe-steuern/>.

182 S. dazu Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages, „Verfassungsmäßigkeit einer Vermögensabgabe zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie“, abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/691376/2feb28d7057bf918bd18254ab06d95ad/WD-4-041-20-pdf-data.pdf?fbclid=IwAR2ItUunJbey6YPF2B5Qmwkkn1rOqj-UIzWsfP8SZmKxKFMzUihlFdIrv4>.

183 S. dazu nur die Redebeiträge im Rahmen der Bundestagsdebatte v. 25.3.2020, abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw13-de-corona-generalaussprache-688948>.

G. Zusammenfassung und Fazit

Die Corona-Pandemie hat bereits im 1. Quartal sämtliche Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung für 2020 und darüber hinaus obsolet werden lassen. Infolge des Lockdown, der zwar letztendlich mehr oder minder global, aber zeitversetzt, zur Eindämmung der Pandemie verhängt wurde, sind die nationalen Volkswirtschaften bereits im 1. Quartal 2020 auf breiter Front massiv eingebrochen und die Aussichten für das 2. Quartal sind noch wesentlich düsterer. Die sich nunmehr durch die Folgen des Lockdown abzeichnende Welt-Wirtschaftskrise unterscheidet sich von den letzten Krisen, also insbesondere dem Zusammenbruch der „New Economy“ Anfang der 2000er und der Finanzkrise 2007/09 vor allen Dingen dadurch, dass sie die Angebots- und Nachfrageseite gleichzeitig betrifft.

„Am Anfang der Coronakrise war die Politik das Problem, weil sie keine Ahnung von Virologie hat. Nun regieren die Virologen, die leider wenig von Wirtschaft verstehen.“ formulierte das Handelsblatt treffend bereits im April 2020.¹⁸⁴ Tatsächlich vermittelte die Politik sowohl bei der Erkennung des Ausmaßes als auch bei der Einleitung der entsprechenden Schritte zur Eindämmung der Pandemie nicht den Eindruck „vor der Lage“ zu sein¹⁸⁵ und damit die Krise zu beherrschen. Und es ist fraglich, ob die Politik, die nun ein Hilfspaket nach dem anderen schnürt, von denen jedes einzelne schon das Zeug hätte, diejenigen der Finanzkrise in den Schatten zu stellen, die sich nun deutlich abzeichnende Wirtschaftskrise meistern wird. Denn im Gegensatz zu Viren läuft die Wirtschaft nicht „wie ein Uhrwerk ab“,¹⁸⁶ sondern „More often than not, business is smell, feel and touch as much as or more than numbers.“, wie Jack Welch zu sagen pflegte.¹⁸⁷

Angesichts der schon sehr starken wirtschaftlichen Einbrüche im 1. Quartal 2020, der für Deutschland mit einem Minus von 2,2 % beim BIP noch moderat ausfiel, und Prognosen, die jeweils von einem zweistelligen Einbruch (auch für Deutschland) im 2. Quartal 2020 ausgehen, dürften die zwar revidierten, aber z.T. noch aus der Anfangszeit der Pandemie stammenden, Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung im Gesamtjahr als zu optimistisch längst überholt sein. Sollte im Basisszenario unter dem Strich „nur“ ein Minus von 10 % beim deutschen BIP in 2020 stehen, wäre das schon ein gutes Ergebnis. Aber bereits dieses Szenario würde durch das Hinzutreten weiterer Umstände, etwa einer „zweiten Welle“ der Corona-Pandemie, einer in seinen Wirkungen mit der von „WannaCry“ aus dem Jahr 2017 vergleichbaren Cyberattacke oder der Zuspitzung lokaler oder geo-strategischer Konflikte erneut obsolet werden. Vor dem Hintergrund der zahlreichen finanziellen Hilfspakete gehe ich ferner davon aus, dass die Regierung die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht selbst im Basisszenario verlängern und die bislang erwartete Insolvenzwelle im Herbst 2020 ausbleiben wird. Ansonsten könnten sich die Sanierungsberater und Insolvenzverwalter schon auf die „Triage bei Unternehmen“ vorbereiten.

Bedingt durch die Folgen der Pandemie selbst und den – global zeitversetzten – Lockdown dürfte sich die globale und damit auch deutsche wirtschaftliche Lage in einem Basisszenario in 2021 nur allmählich bessern – ein reelles Wirtschaftswachstum oberhalb der Null wäre für das folgende Jahr

schon ein Fortschritt. Ein „V“-Szenario des Aufschwungs dürfte ausgeschlossen, ein „U“-Szenario optimistisch, aber ein „L“-Szenario nicht unwahrscheinlich sein, je nachdem, ob weitere Krisen zu der Pandemie hinzutreten.

Bereits jetzt ist zudem offensichtlich, dass Corona über einen „schlichten“ Konjunkturabschwung hinaus als Katalysator und Brandbeschleuniger für sich bereits seit Jahren abzeichnende Prozesse wirken wird. In Bezug auf den Ausgang dieser Prozesse ist aber nur sicher, dass die bisherige Sicherheit des nach der Finanzkrise eingetretenen „New Normal“ nicht mehr gilt. Möglicherweise kann die Pandemie aber eine Durchbrechung bisher beliebter Diskussionsmuster zu bewirken: So haben sich die Grenzen einer bislang oftmals befürworteten „Expertokratie“ deutlich gezeigt. Das RKI kann kein Ersatz für die in einer Demokratie erforderlichen Diskussionen sein, sondern aufgrund eigener Unzulänglichkeiten¹⁸⁸ auch nur ein – wenn auch in einer Pandemie durchaus wichtiges – Mitglied in einem Krisenstab. Entscheidungen müssen dagegen Politiker treffen. Weder ist das Home-Office die allein-seligmachende Lösung, noch die befürchtete Blaupause für das Ausleben der Faulheit von Mitarbeitern. Und schließlich ist weder der Bundeswehreininsatz im Inneren unter allen Umständen wünschenswert, noch ist ein umfassender Zivilschutz des Teufels.

Klar ist aber auch, dass noch viel grundsätzlichere Fragen mit hoher gesellschaftlicher Brisanz einer Antwort harren werden: Folgt auf das „wirtschaftliche Biedermeier“ nun das Zeitalter des „Neofeudalismus“ oder kommt es zu einer „Renaissance bürgerlicher Werte“? Werden wir demnächst in einer von Großkonzernen regierten Welt leben,¹⁸⁹ oder beendet die sich derzeit verstärkende De-Globalisierung auch den Triumphzug dieser Giganten und Einhörner? Ist die Pandemie der gefürchtete „Minsky-Moment“ und folgt die „Rückabwicklung“ der auch durch das Credo des „Shareholder Value“¹⁹⁰ verursachten „Financialisation“, oder sind die Hilfspakete doch nur eine weitere Stufe in einer kontrollierten Geldmengenausweitung bei Anwendung der „Modern Monetary Theory“? Die Welt nach Corona wird Antworten auf diese Fragen suchen.

184 Handelsblatt, „Die neue Macht der Virologen“, abrufbar unter: <https://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-die-neue-macht-der-virologen/25684390.html>.

185 Hofinger/Heimann, Handbuch Stabsarbeit, S. 90.

186 So Prof. Dr. Kekulé, t-online, „Das Virus verhält sich wie ein Uhrwerk“, abrufbar unter: https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/id_87528870/-anne-will-zur-corona-krise-das-virus-verhaelt-sich-wie-ein-uhrwerk.html.

187 Welch, „Jack – straight from the gut“, S. 27.

188 S. dazu nur Die Welt, „Merkel und Spahn nannten falsche Infektionszahlen“, abrufbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article207695373/Coronavirus-Gipfel-Merkel-und-Spahn-nannten-falsche-Infektionszahlen.html>.

189 S. dazu nur Der Spiegel, „Es bietet sich die dunkle Gelegenheit, alte Utopien in die Tat umzusetzen“, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/netzwelt/fred-turner-ich-fuerchte-dass-die-menschen-den-maschinen-mehr-vertrauen-als-der-politik-a-9784ba2f-9b8c-47d7-b5a7-58a6bd07657b>.

190 S. näher zu diesem Prinzip bei Wikipedia, „Shareholder Value“, abrufbar hier: https://en.wikipedia.org/wiki/Shareholder_value; führende US-Wirtschaftslenker haben diesem Prinzip erst 2019 öffentlich abgeschworen, s. nur Forbes, „America’s CEOs Seek a New Purpose for the Corporation“, abrufbar unter: <https://fortune.com/longform/business-roundtable-ceo-corporations-purpose/>.